

eine welt in der Schule

**AUS DER PRAXIS
FÜR DIE PRAXIS**

- Editorial | s. 2
- Der neue GSV-Vorstand stellt sich vor | s. 3
- Slow Fashion: Neue Lernkiste für den Schulunterricht | s. 4
- Copy-to-go: Was hat das Meer mit Müll zu tun? | s. 12
- Wettbewerb: EINE WELT-Song 2021 gesucht | s. 14
- Unterrichtsprojekt: Afrika – ein Kontinent, viele Geschichten | s. 16

Plastik im Meer:

Vorstellung eines Lernprojektes
an einer Bremer Schule | s. 8

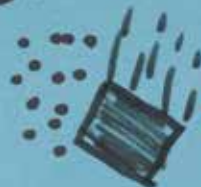
- Komisches Ding: Erfahrungsbericht zum Thema Globales Lernen | s. 19
- CHAT der WELTEN: Mit digitalen Tools Begegnungen ermöglichen | s. 22
- News, Service, Impressum | s. 24

Eine Welt in der Schule-Abo:
Jetzt direkt bestellen!

www.weltinderschule.uni-bremen.de

Manche Schiffe
entsorgen ihren
Müll im Meer
obwohl es verboten
ist.

Bälle





Zum Titel

Plastik im Meer: Mit der Vermüllung der Ozeane hat sich ein Lernprojekt an einer Bremer Grundschule beschäftigt.



Ergänzung zum Slow Fashion-Artikel (Seite 4–7): Ab Dezember 2020 stellen wir eine digitale Handreichung zur Slow Fashion Materialkiste bereit.

Wer wir sind

INFO

Seit 1979 bietet das Projekt „Eine Welt in der Schule“ Anregungen zum Lernbereich „Eine Welt – Globale Entwicklung“. Materialverleih, Fachzeitschrift, Fortbildungen, Internetpräsenz, E-Learning sowie Beratung – diese sechs Bausteine bieten Ihnen Unterstützung bei der Entwicklung von Unterrichtseinheiten oder Projekten rund um das Themenfeld Globale Entwicklung und Nachhaltigkeit.

www.weltinderschule.uni-bremen.de



Prof. Dr. Rudolf Schmitt,
Projekt „Eine Welt in der Schule“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit der zweiten Hälfte des Jahres 2020 begann für das Projekt „Eine Welt in der Schule“ ein neuer Abschnitt – und das in mehrfacher Hinsicht. Die Finanzen für das Projekt mussten neu beantragt werden. Dies ist zwar in der über 40-jährigen Geschichte des Projektes nichts Neues. Es ist aber immer wieder ein Kraftakt, die 25 % Eigenleistung bzw. Drittmittel aufzubringen, die für die Förderung aus Bundesmitteln eine Bedingung sind. Wenn es Ihnen möglich ist, sind wir da auch auf Ihre Mithilfe angewiesen. Spenden-Bescheinigungen können wir jederzeit ausgeben, wenn Sie z. B. einen

höheren Beitrag für das Heft-Abonnement zahlen.

Viel stärker trifft uns aber ein anderer Einschnitt. Unser langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter, Wolfgang Brünjes, hat zum 30. Juni 2020 für uns alle überraschend seinen Rückzug aus dem Projekt erklärt. Wolfgang Brünjes hat seit 1992 in ununterbrochener Folge im Projekt mitgearbeitet. Vor allem in den letzten Jahren lastete die Hauptverantwortung für das Gelingen der vielfältigen Aktivitäten des Projektes auf seinen Schultern. Sie kennen ihn vor allem als Redakteur und phantasievollen Gestalter der Zeitschrift, die Sie eben in Händen halten, manche kennen ihn auch von den Lehrerfortbildungen zum Lernbereich Globale Entwicklung. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit mehr im Verborgenen war die Gestaltung des Internets: Homepage, Speicherung des gesamten Projekt-Materials, E-Learning. Hinzu kamen die vielfältigen Aufgaben des Alltags: Telefonberatung, Überwachung des Ausleihdienstes, ständige Erneuerung der Ausleihmaterialien usw. Auch die Finanzverwaltung war seine Sache.

Es wird uns schwerfallen, die vielfältigen Kompetenzen unseres langjährigen Mitarbeiters zu ersetzen. Vermissen werden wir auch die Sicherheit, die er uns vermittelte, weil er durch nichts aus der Ruhe zu bringen war. Ganz besonders wird uns seine freundliche und zugleich humorvolle Zugewandtheit fehlen, die das gemeinsame Arbeiten beflügeln konnte. Trotzdem – es ist was es ist – ein Abschied. So bleiben uns zum Schluss der gemeinsame Dank und die besten Wünsche für das künftige Leben.

Zum Glück haben wir eine weitere wissenschaftliche Mitarbeiterin, Ulrike Oltmanns, die sich inzwischen in das breite Aufgabengebiet des Projektes „Eine Welt in der Schule“ eingearbeitet hat. Vorübergehend wird sie allein die Verantwortung für den flüssigen Fortgang des Projektes übernehmen. Wir hoffen aber zuversichtlich, dass wir spätestens zum kommenden Jahr eine weitere Person für die wissenschaftliche Arbeit im Projekt einstellen können. Bis zu diesem Zeitpunkt wünsche ich als Leiter des Projektes Ulrike Oltmanns für ihre umfangreichen Aufgaben viel Geduld und ein glückliches Händchen.

Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe wünscht Ihnen



Der neue Vorstand hat sich viel vorgenommen: Marion Gutzmann, Andrea Karlsberg, Thomas Irion, Edgar Bohn und Ursula Carle (von links). Nicht im Bild ist Gabriele Klenk.

Neuer Vorstand im GSV

Der Grundschulverband wird sich mit einem neuen Vorstand den zukünftigen Herausforderungen stellen. Wir laden alle Grundschullehrerinnen und -lehrer ein, sich gemeinsam mit uns für eine bessere Grundschule einzusetzen.

Text Michael Töpler

Neuwahlen im Grundschulverband

Im September 2020 wählten die Delegierten aus allen 16 Bundesländern einen neuen Vorstand des Grundschulverbandes. Gewählt wurden Edgar Bohn als neuer Vorsitzender, Marion Gutzmann und Prof. Dr. Ursula Carle als Stellvertreterinnen. Weitere Mitglieder des Vorstandes sind nun Gabriele Klenk, Andrea Karlsberg und Prof. Dr. Thomas Irion. Die Delegiertenversammlung würdigte die Arbeit der ausscheidenden Vorstandsmitglieder Maresi Lassek, Ulrich Hecker, Prof. Dr. Erika Brinkmann und Andrea Keyser und bedankte sich für die ausgezeichnete ehrenamtliche Arbeit der letzten Jahre. Hervorgehoben als besondere Leistung wurde der Bundesgrundschulkongress 2019 zum 100-jährigen Bestehen der Grundschule und dem 50-jährigen Bestehen des Verbandes.

Mit Blick auf die kommenden vier Jahre kündigte der neu gewählte Vorsitzende Edgar Bohn an, nach einer kurzen Einarbeitungszeit gemeinsam mit den Delegierten der Landesgruppen auf der nächsten Versammlung im November 2020 wichtige Weichen stellen zu wollen. Es gehe darum, die bisherige Arbeit fortzuführen und wei-

terhin die Positionen des Grundschulverbandes im Sinne einer kindgerechten und demokratischen Schule als gemeinsamer Lern- und Lebensort für eine allseitige Bildung und Entwicklung zu vertreten. Insbesondere die öffentliche Wahrnehmung und die politische Wirksamkeit des Grundschulverbandes soll weiter gesteigert werden. Hierzu sollen auch neue Mitglieder für das gemeinsame Handeln gewonnen werden.

Wir laden Sie ein, Mitglied zu werden

„Eine Welt in der Schule“ ist seit mehr als 40 Jahren ein Projekt des Grundschulverbandes, der sich für eine umfassende Bildung im Primarbereich einsetzt. Der Grundschulverband wurde 1969 als „Arbeitskreis Grundschule“ in Frankfurt am Main gegründet und hatte sich nichts weniger als die Reform der Grundschule zum Ziel gesetzt. Daran arbeitet der Grundschulverband seit Jahrzehnten mit unermüdlichem Einsatz. Als Fachverband geht es nicht um eine Interessenvertretung einzelner Gruppen im Schulsystem, sondern um die strukturelle und inhaltliche Gestaltung

des Schullebens. Wie im Jubiläumsband¹ von Horst Bartnitzky betitelt, befinden wir uns „Auf dem Weg zur kindgerechten Grundschule“. Es geht ganz bewusst nicht um eine „kindgerechte“ Schule, die einem erdachten „Normkind“ gerecht werden möchte, sondern um eine Schule, die allen Kindern gerecht wird, die dort leben und lernen, in ihrer jeweiligen Eigenart und in allen Dimensionen der Vielfalt unserer Gesellschaft. Im Grundschulverband ist insbesondere der Austausch von Theorie und Praxis, Wissenschaft und Schule von großer Bedeutung. Erkenntnisse aus einem Bereich müssen in den anderen hineingetragen werden, um gemeinsam langfristige Veränderungen zu erreichen. Für die Zusammenarbeit der Mitglieder sind die Landesgruppen wichtige Orte des Austausches und des gemeinsamen Lernens. Wir möchten Sie herzlich einladen, im Grundschulverband Mitglied zu werden und die Zukunft der Grundschulen in Deutschland aktiv mitzugestalten. Nähere Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie unter <https://grundschulverband.de/mitglied-werden/warum-mitglied-werden/>. Wenn Sie Fragen haben, melden Sie sich gerne. Das Team unserer Geschäftsstelle freut sich auf Sie. ●

¹ Als Band 148/149 im Shop auf der Homepage des Grundschulverbandes zu finden: <https://grundschulverband.de/produkt/band-148-149/>

Der Autor Michael Töpler, bis 2020 Fachreferent „Eltern und Schule“ im Grundschulverband, derzeit Redakteur der „Grundschule aktuell“. Langjährige Erfahrung in der Elternmitwirkung auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene. Studienabschluss (M. A.) der Philosophie, Geschichte und Literaturwissenschaft.





Der textile Kreislauf: rechts: In jeder Jeans tasche versteckt sich ein Hinweis zum Produktionsschritt. links: Ältere Schüler*innen können den Kreislauf mit einem Legespiel nachvollziehen.

Slow Fashion: Lernkiste zum nachhaltigen Konsum von Kleidung

Langsame Mode? Ab Winter können Sie unsere neue Slow Fashion Lernkiste für Schülerinnen und Schüler von der 3. bis zur 9. Klasse deutschlandweit ausleihen. Die Materialkiste birgt kreative Methoden mit Impulsen für einen nachhaltigen Kleidungskonsum. Studierende des Institutes für Materielle Kultur der Universität Oldenburg haben das Material in einem Service-Learning Seminar im Auftrag des Projektes „Eine Welt in der Schule“ erarbeitet.

Text Heike Derwanz und Svenja Jessen

Mit Abfall und Müll beschäftigen wir uns ungern, produzieren ihn aber ständig und stetig. Eine der unauffälligsten Arten von Abfall ist Textilmüll, der vom Bundesverband für Sekundärrohstoffe und Verwertung um 90.000 Tonnen von 2015 auf 2018 steigend auf 1.271.242 Tonnen pro Jahr in Deutschland geschätzt wurde. Das ist ein Sammelaufkommen von 15,3 kg pro Einwohner im Jahr. Durch die Corona-Pandemie hat sich das Problem sogar verschärft. So geht der Dachverband „Fairwertung“ davon aus, dass in diesem Jahr in einigen Landkreisen bis zu 35 Prozent mehr Kleidungen in den Altkleidercontainern landeten als zuvor. Nicht nur an diesen Zahlen sieht man, dass das Konsumverhalten von Kleidung sich durch die Dominanz von Fast Fashion Kleidung und Kleidung in Discountern stark verändert hat. Dass Kleidung nicht nur in

großem Maße weggeworfen, in die Länder des globalen Südens exportiert und hier wie dort oft verbrannt wird, ist ebenso ein wichtiger Anlass, Kleidungskonsum mit Kindern und Jugendlichen zu thematisieren, wie die ökologischen und sozialen Belastungen durch die Produktion der Fast Fashion Kleidung an sich.

Fast Fashion

Fast Fashion war ursprünglich als ein Business Modell der Textilindustrie entstanden, um modische Kleidung noch schneller zum Kunden zu bringen. Aus der Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winterkollektion von Kleidung wurden so schnell zwölf Kollektionen im Jahr oder die Auflösung des Denkens in Kollektionen, da wöchentlich neue Kleidungsstücke in den Läden ankamen. Diese immer wieder neuen Produkte und Trends mit gleichzeitig sehr

niedrigen Preisen setzen starke Kaufimpulse. Mittlerweile ist aber klar, dass sich durch die neue schnelle Produktion und Vermarktung auch das Kaufverhalten und der Umgang mit Kleidung verändert hat: sie ist ständig in großen Mengen verfügbar. Lidl und Aldi bieten z.B. Hosen für einen Durchschnittspreis von 7,35 Euro und 8,71 Euro an (Handelsdaten 2015). Andere Fast Fashion Ketten verkaufen Kleidungsstücke für den Preis eines Bechers Kaffee. Hergestellt wird die Kleidung meist in den Staaten des Globalen Südens, wo die Produktionsbedingungen günstig sind, aber auch vermehrt Arbeitsrechte verletzt werden.

Slow Fashion

Seit ca. 15 Jahren kritisieren Aktivist*innen und Wissenschaftler*innen, aber auch viele Designer*innen diese Entwicklungen immer wieder. Doch es ist nicht nur bei der



Mehr Durchblick mit dem Siegelspiel: Welches Zeichen gibt gute Hinweise zu Arbeitsbedingungen und Umwelt?



Kleiderschrankexperiment: Sport, Schule oder Party – welche Kleidungsstücke lassen sich flexibel einsetzen?

Kritik geblieben, sondern in den Konzepten von Green Fashion, Eco Fashion, Ethical oder eben Slow Fashion wollen diese Expert*innen dem „schnellen Kaufen und Wegwerfen“ etwas entgegensetzen. Analog zur internationalen Slow Food Bewegung, die sich gegen Fast Food gewandt hat, zeigt die Slow Fashion verschiedene Möglichkeiten auf, wie sich die Industrien und die Verbraucher*innen ökologischer und sozialer verhalten können. Für Konsumierende steht dabei zum einen die Möglichkeit offen, anders einzukaufen, aber auch selbst im Umgang mit der Kleidung nachhaltiger zu agieren. Nicht nur die Industrie hat sich daraufhin Gedanken um den gesamten Lebenslauf von Kleidung gemacht, der nun durch die Strategien der Rs – Rewear, Repair, Reuse, Recycle, Reduce – erweitert werden soll.

Vermittlung

Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Ländern des Globalen Südens, globale Produktions- und Transportwege sowie der

Energie- und Ressourcenverbrauch – anhand „Mode“ lassen sich die Herausforderungen aktueller Konsumgewohnheiten thematisieren, und gleichzeitig können wir Anregungen zu alternativen Lebensstilen und Geschäftsmodellen geben.

Erfahrungsgemäß bringen die Kinder und Jugendlichen schon Vorwissen zu den Herausforderungen der Bekleidungsindustrie mit. Dennoch ist der Kleiderkonsum in Deutschland davon geprägt, Bekleidung günstig, viel und neu zu kaufen. Laut einer Greenpeacestudie (2015)¹ wissen Jugendliche, dass die Textilproduktion Probleme verursacht. So sind sich 83 Prozent bewusst, dass Kleidung mit gefährlichen Chemikalien bearbeitet wird. Nahezu jeder (96 Prozent) hat zumindest davon gehört, dass die Arbeitsbedingungen schlecht sind. An ihrem Kaufverhalten ändert das jedoch meist wenig. Selten spielen Langlebigkeit, Wiederverwendung oder die Recyclingfähigkeit bei der Kaufentscheidung eine Rolle. Gleichzeitig wünschen sich laut der Studie junge Menschen mehr prak- →

Ausstellung

INFO

Use-less – Slow Fashion gegen Verschwendung und hässliche Kleidung

Die Ausstellung eröffnete im März 2019 erstmals im Hafenumuseum Speicher XI in Bremen und ist nun deutschlandweit auf Wanderschaft. Der Aufbau der handlungsorientierten Ausstellung orientiert sich am textilen Kreislauf. Das Hafenumuseum Speicher XI hat hierzu ein pädagogisches Programm erarbeitet: Forschertaschen sowie ein Mode-Lab zur Slow Fashion. Aktuell ist die Ausstellung bis zum 7.2.2021 in der Klima-Arena in Sinsheim (Baden-Württemberg) zu sehen. Im März 2021 wandert sie nach Bocholt und ab Oktober 2021 wird sie in Hannover präsentiert. Die Ausstellung ist in Kooperation der Hochschule Hannover/Studiengang Modedesign mit dem Hafenumuseum Speicher XI, dem Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz), dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (kda), der Kampagne für Saubere Kleidung/Regionalgruppe Bremen (CCC) und Greenpeace mit der Kampagne MAKE SMTHNG entstanden.



Schüler*innen entwerfen mit den Forschertaschen eigene Modekreationen aus alten Hemden.

FOTO: PATRICK SLESIONA, DESIGN: DILAN CAPAN, HAFENUMUSEUM SPEICHER XI

tische Informationen und Einkaufshilfen. Daher möchten wir auf verschiedenen Ebenen dazu motivieren, die Alternativen der Modewelt kennenzulernen und auszuprobieren. Die neue Materialkiste gibt Anregungen zu alternativen Lebensstilen und Geschäftsmodellen, die auf Prinzipien des Tauschens, Teilens, Leihens von Gütern, auf der Wiederverwendung von Ressourcen und der Umgestaltung und Reparatur statt des Neukaufs von Waren beruhen.

Viele der nun in der Slow Fashion wieder angewandten Praktiken und Techniken sind oftmals bekannt bei älteren Generationen, beispielsweise das Stopfen und Flickern oder auch Verändern von Kleidung. Diese Techniken werden heute in der Realität kaum noch durchgeführt, da eben durch Fast Fashion schnell und günstig neu gekauft werden kann. Mit der starken Reduktion des Textilunterrichts, aber auch des Werk- und Hauswirtschaftsunterrichts in Deutschland verlässt sich die Bildungslandschaft darauf, dass Eltern diese Techniken und andere Slow Fashion Praktiken vormachen. Doch genau davon kann nicht ausgegangen werden. Die Nichtregierungsorganisationen bieten zwar mittlerweile viel Informationsmaterial zu Fast und Slow Fashion an, doch aufgrund der globalen Komplexität und auch der schwierigen ethischen und ökologischen Themen meist nur für Jugendliche und Erwachsene.

Nachhaltigkeit und Textilien in der Schule

Die Universität Oldenburg bildet seit fast 30 Jahren Textillehrer*innen mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit aus. Kultur- und sozialwissenschaftliche Fragen werden hier mit naturwissenschaftlichen – sei es geographisch oder biologisch und chemisch – verbunden. Das Thema der Slow Fashion, und damit der nachhaltigen Kleidung, bringt es mit sich, dieses Wissen in globalen Vernetzungen und auch individuellen Verstrickungen mit Kleidung anzuwenden.

Arbeiten zu Slow Fashion, aber auch Fast Fashion können somit optimal in Schule und Universität durchgeführt werden, um vor allem einen Lebensweltbezug herzustellen. Im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sind die Themen in den meisten von der UN definierten 17 Nachhaltigkeitszielen enthalten und können sogar deren Verbindung untereinander zeigen. Besonders fokussiert ist der Themenbereich jedoch im 12. Ziel zu finden, in dem ein nachhaltiger Konsum und eine nachhaltige Produktion angestrebt werden.



Materialkiste Slow Fashion mit Kopiervorlagen, sieben Lernstationen, Gestaltungsmaterial und Literatur.

Lernkisten in Oldenburg und aus dem Projekt „Eine Welt in der Schule“

Am Institut für Materielle Kultur in Oldenburg gibt es seit den 1990er Jahren acht Lernkisten zu Themen wie Transporttextilien, Mustern, Verschlüssen, Hanf, Fühlkisten, textilen Spielen und einer Bio-Baumwoll-Lernkiste. Die Bio-Baumwoll-Lernkiste, die das Institut 2006 in Zusammenarbeit mit der Cotton Connection vom Pestizid-Aktions-Netzwerk e. V. entwickelte, diente mit ca. 13 Lernobjekten und Lernstationen als Vorbild, wie Unterricht zu Fast oder Slow Fashion methodisch umgesetzt werden kann. Auch im Projekt „Eine Welt in der Schule“ haben Material- und Lernkisten eine lange Geschichte. Dabei spielen Realien – also Dinge zum Anfassen, Riechen und Entdecken – wie Gewürze, Stoffe oder Rohbaumwolle eine besondere Rolle. Aktuell werden 23 Materialkisten

angeboten mit Themen wie z. B. Abenteuer Bauen, Kinderrechte, Regenwald, Schokolade und ganz aktuell Slow Fashion.

Erarbeitung der Slow Fashion Lernkiste nach dem Motto „useless!“

Die Eröffnung der Ausstellung „use-less – Slow Fashion gegen Verschwendung und hässliche Kleidung“ im Hafenumuseum Speicher XI in Bremen nahmen wir zum Anlass, um in einer Kooperation eine neue thematische Lernkiste zu entwickeln.

Fast Fashion ist zunächst der in den Medien stärker präsente Begriff, weshalb in Oldenburg ein angewandtes Seminar zur Erarbeitung einer Fast Fashion Lernkiste durchgeführt werden sollte. Der Ansatz war hier, die Studierenden selbst entscheiden zu lassen, welche Aspekte von Fast Fashion sie am meisten interessieren und dies als Ausgangspunkt auch für ihre Leh-

Vorschlag für einen Unterrichtsverlauf

Inhalt	Beschreibung	Zeit
Kurzfilm als Einstieg und Impuls	Ab 12 Jahren empfehlen wir die Aktion 2 Euro T-Shirt des Fashion Revolution Days Sammeln von Vorwissen.	30 min (+)
Selbstreflexion	Der eigene Kleiderschrank wird unter die Lupe genommen.	30 min (+) Zuhause, 15 min (+) Auswertung
Was ist Slow Fashion eigentlich?	Erarbeiten von Postern, Tabellen oder Mindmaps	20 min (+)
Textiler Kreislauf	Gemeinsam wird der textile Kreislauf erarbeitet und besprochen.	30 min (+)
7 Stationen des textilen Kreislaufs	Aufbau der Stationen und Arbeiten in Kleingruppen: Ergebnisse werden gegenseitig präsentiert. Alle Stationen bieten Intensivierungsmaterial.	60 min (+)
Auflockerung	Slow Fashion Bingo	10 min
Abschluss und Fortführung	Sammeln der Erfahrungen und v.a. der Ideen zum eigenen Handeln.	15 min (+)

re mit Schüler*innen zu nehmen. Im Gespräch zwischen den Projektpartner*innen wurde jedoch klar, dass es eine wichtige didaktische Entscheidung ist, Kinder und Jugendliche primär und hauptsächlich mit den Problemen – also Fast Fashion – zu konfrontieren oder umgekehrt, die Slow Fashion Alternativen zum heutigen Alltag in der Überflussgesellschaft aufzuzeigen. Wir haben uns deshalb entschieden, gleich auf die in der Slow Fashion thematisierten Praxen einzugehen und diese in den Lernstationen einzuüben.

Der Kurs fand in nur einem Semester statt und richtete sich an Studierende des Bachelors Materielle Kultur: Textil. Die Erarbeitung der Lernkiste verfolgte das didaktische Ziel, dass sich die Studierenden sowohl in die Position der Schüler*innen als auch der Expert*innen versetzen. Sie sollten ihr komplexes Wissen aus dem Studium anwenden und in zielgruppenorientiertes Lernmaterial, sowohl für Schüler*innen als auch Erklärungen für Lehrende umsetzen.

Nachdem sich die Studierenden durch das „Durchspielen“ der Bio-Baumwoll-Lernkiste mit dem Medium Lernkiste bekannt gemacht hatten, haben wir gemeinsam die Ausstellung „use-less“ im Hafenumuseum Bremen besucht und auf die Vermittlungsaspekte hin analysiert. Wie werden hier die komplexen Themen dargestellt? Welche partizipativen Elemente gibt es für die Besucher*innen?

Im nächsten Schritt haben sich die Studierenden anhand von Literatur und den von NGOs zur Verfügung gestellten Informations- und Lernmaterialien ein Themengebiet ausgewählt und die Fakten recherchiert. In den folgenden Stunden wurden dann die Konzepte diskutiert und die Stationen realisiert.

Slow Fashion-Lernstationen aus Oldenburg

Die Studierenden haben sich für folgende Bereiche entschieden, die hier in Reihenfolge des Lebenslaufes von der Kleidung geordnet sind:

1. Einführung Kreislauf unserer Kleidung anhand der globalen textilen Kette
2. Die dreidimensionale Form von Kleidung und die Relation zur Fläche des gebrauchten Stoffes wird durch das Pullover-Puzzle verdeutlicht. Auch wird auf den Schnittabfall aufmerksam gemacht.
3. Die unterschiedlichen Siegel für eine öko-faire Produktion und ihre auch unterschiedlichen Bedeutungen werden im Siegelspiel eingeübt.
4. Das Kombinationsspiel Kleiderschrank-

Reflektion geht darauf ein, wie vorhandene Kleidung neu zusammengestellt werden kann und unterschiedliche Kombinationen mit wenigen Kleidungsstücken entstehen können.

5. Die Station Tauschen greift den Kreislaufgedanken von Slow Fashion auf und lässt die Lernendengruppe eine Kleider-tauschparty planen.

Die liebevoll gestalteten und kreativen Stationen der Studierenden konnten wir in

Aufruf!

INFO

Erfahrungsaustausch Kompostierexperiment

Begleitend zur Entwicklung der Slow Fashion Kiste ist in Oldenburg die Idee zu einem Kompostierexperiment entstanden. In den Medien ist immer wieder die Rede davon, dass Plastik gar nicht oder sehr langsam zerfällt, doch wirklich gesehen haben es die Schüler*innen bisher selten. Mit einem Kompostierexperiment sollen Schüler*innen das Vergehen von natürlichen Rohstoffen und Nicht-Kompostierbarkeit von chemischen Rohstoffen für Kleidung selbst beobachten.

Wir suchen Lehrkräfte und Lerngruppen, die selbstständig ein Kompostierexperiment durchführen. Wie verrottet ein Kleidungsstück im Kompost des Schulgartens oder vielleicht in kleinen Kompostgläsern? Machen Sie mit, entwickeln Sie eigene Experimentiersettings und schicken Sie uns mit Ihren Schüler*innen Ihre Ergebnisse (Bilder) und Erfahrungen, sodass wir die Anregungen in einer kommenden Ausgabe mit anderen Lehrkräften teilen können.

Linktipp: Anleitung Minikompost: https://www.wb-duisburg.de/downloads/Anleitung_Minikomposter.pdf



100 Prozent Baumwolle nach 3 Monaten Kompost: Die reißfeste Naht aus Polyester und das Schild sind noch intakt.

einem weiteren Schritt mit Stationen aus dem Bildungsangebot der „use-less“ Ausstellung ergänzen. Herausgekommen ist eine Lernkiste mit Realien, Kopiervorlagen und Material für einen Lernzirkel mit bis zu 7 Stationen zum textilen Kreislauf. Die Stationen sind unterschiedlich einsetzbar und ausbaufähig. Sie bieten Anregungen, um den Unterricht für die eigene Lerngruppe anzupassen und zu gestalten.

Die 7 Stationen des Lernzirkels:

1. Das Material: Fühlstation mit Rohstoffen und Stoffen
2. Das Färben: Färbeversuch mit Curcuma und Rote Beete
3. Der Schnitt: Pullover-Puzzle
4. Die Naht: Knopf annähen
5. Der Kauf: Siegelspiel
6. Das Tragen: Kleiderschrankexperimente
7. Der Tausch: Tauschaktion planen

Aus weiteren Projekten und Fortbildungen des Projektes „Eine Welt in der Schule“ ist zusätzlich eine Handreichung mit Kopiervorlagen und Unterrichtsideen entstanden. Hinzu kommen Übungen und Ideen zu Repair-, Upcycling- oder Styling-Workshops sowie zum praktischen Arbeiten mit Materialien und Drapieren von Stoffen. ●

¹ Greenpeace: Wegwerfware Kleidung (2015) https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/20151123_greenpeace_modekonsum_flyer.pdf

Die Autorinnen

Heike Derwanz ist Juniorprofessorin für die Vermittlung Materielle Kultur am Institut für Materielle Kultur der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg. Als Kultur- und Kunstwissenschaftlerin interessiert sie sich für soziale und ökonomische Praktiken von kulturellen Innovator*innen. Ihr derzeitiger Forschungsschwerpunkt liegt auf nachhaltigen Praktiken im Haushalt und der Rolle des Textilunterrichts dabei. Im Rahmen der Professur erarbeitet sie eine Didaktik der Bildung nachhaltiger Entwicklung im Bereich Kleidung, die auf dem Konzept der Material Literacy (Becker 2005) beruht.

Svenja Jessen ist freie Mitarbeiterin im Projekt „Eine Welt in der Schule“. Die Kulturwissenschaftlerin mit Schwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) arbeitet als freie Autorin für Bildungsmaterialien und Ausstellungen. Zuletzt hat sie unsere Materialkiste „Abenteuer Bauen“ sowie die neue Materialkiste „Slow Fashion“ konzipiert und im Hafenumuseum Speicher XI die Umsetzung der Ausstellung „use-less“ begleitet.

Plastik gelangt durch ganz unterschiedliche Gründe ins Meer. Welche dies sind, haben die Schüler*innen der 3a in Informationsgrafiken festgehalten.



Plastik im Meer

Die Verschmutzung der Meere mit Plastikmüll hat ein Ausmaß erreicht, das das Überleben dieser Biosphäre bedroht. Mit einer Bremer Grundschulklasse hat die Autorin das Thema in einem Lernprojekt aufgearbeitet.

Text Linda Döhlinger

Wir alle kennen die Bilder von Meeresschildkröten mit Plastikstrohhalmen in der Nase und die Bilder von Plastik in den Mägen von Meerestieren. Plastikstrohhalme werden nicht mehr verkauft, doch sind nicht nur die Strohhalme eine Bedrohung für die Meerestiere. Die Verschmutzung der Meere mit Plastikmüll hat ein problematisches Maß erreicht, über das wir auch mit Grundschüler*innen reden sollten.

In der Nordsee befinden sich schätzungsweise bis zu 20.000 Tonnen Kunststoffmüllablagerungen. Im Mittelmeer sogar bis zu 200 Millionen Tonnen (vgl. Lohmann 2014, S. 199). Diese Umweltverschmutzung ist nicht nur eine Bedrohung für die Tiere, sondern auch für uns Menschen. Trotz eines Bewusstseins für das bestehende Problem, wie in der Agenda 2030, Ziel 14, der Vereinten Nationen, für

nachhaltige Entwicklung aufgeführt (vgl. United Nation 2015, S. 16), ist eine weitreichende Verbesserung nicht in Sicht. Für Grundschüler*innen hat das Thema Plastik im Meer durch seine Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung eine bedeutende Relevanz. Zudem kann es im Unterricht exemplarisch für die allgemeine Umweltverschmutzung behandelt werden (didaktische Analyse -Klafki 1962).

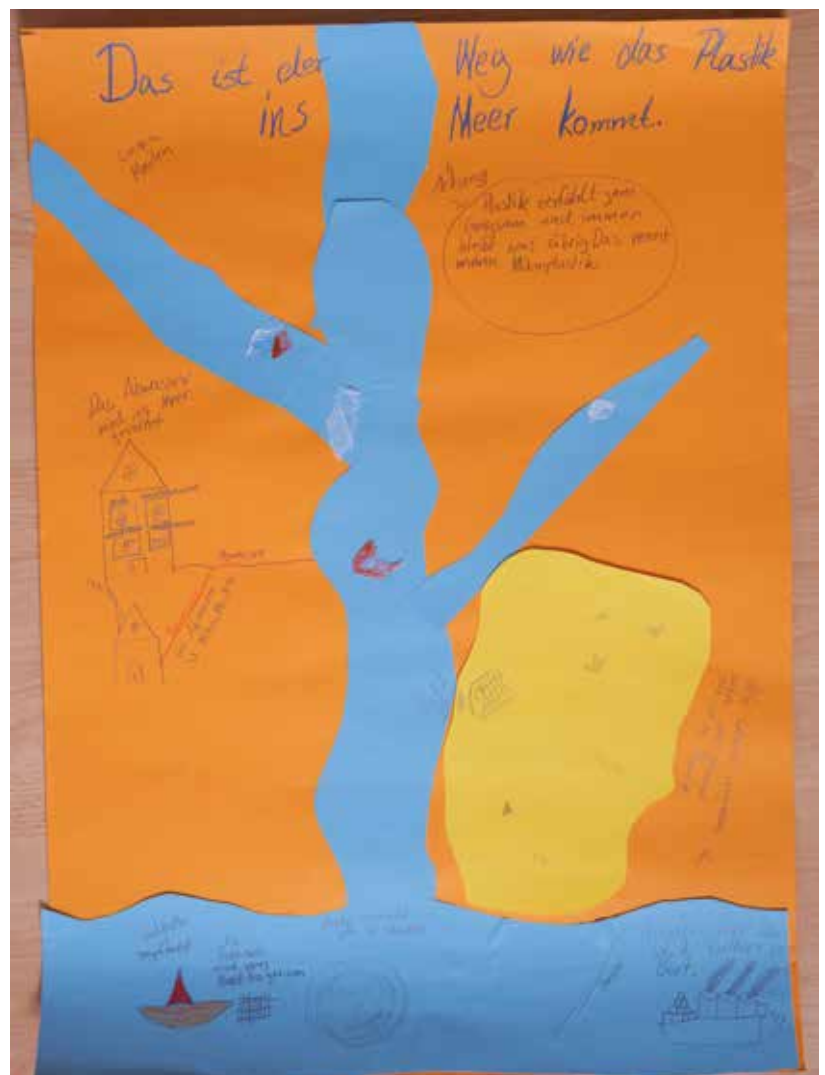
Voraussetzungen

Die Unterrichtseinheit, die ich mit meiner dritten Klasse durchgeführt habe, behandelt das Thema Plastik im Meer. Die Schüler*innen haben Plastik schon vorher als Werkstoff in einer Sachunterrichtseinheit kennengelernt, so kommt es in der beschriebenen Unterrichtsreihe nur in Teilen vor. Beispielsweise sind die Schüler*innen bei einer Recherche auf den Bildungsbe-

griff Mikroplastik gestoßen und haben sich näher damit auseinandergesetzt. Diese Einheit ist damit ganz nach dem Spiralcurriculumsprinzip aufgebaut. Zudem war es für die Unterrichtseinheit wichtig, dass die Schüler*innen schon Kenntnisse in Bezug auf das Recherchieren im Internet hatten.

Einstieg ins Thema

Um das Interesse der Schüler*innen für das Thema zu wecken, sind wir zu Beginn der Unterrichtseinheit mit einer emotionalen Geschichte eingestiegen. Bei der Geschichte habe ich auf den Materialfundus der „Whale and Dolphin Conservation“ Organisation zurückgegriffen. Diese Organisation hat das Ziel, Walen und Delphinen ein freies und sicheres Leben zu ermöglichen (<https://de.whales.org/ueber-wdc/>). Sie behandelt auch das Thema „Plastik im Meer“ und bietet kostenlose Arbeitsmate-



Durch die Recherche im Internet konnten die Schüler*innen viele Informationen bekommen. In ihren Informationsgrafiken haben sie dann individuell die recherchierten Informationen festgehalten.

rialien für alle Klassenstufen an (<https://de.whales.org/wale-delfine/bildungsarbeit/>). Die vorgelesene Geschichte „Eine gefährliche Verwechslung“ handelt von zwei Kindern, die beim Tauchen Plastik mit Meeresbewohnern verwechseln.

Darauf aufbauend sollten die Schüler*innen überlegen, was die beiden Kinder durch die Taucherbrille alles sehen können und dieses in eine Taucherbrille einzeichnen. Das Ziel dieser Zeichnungsaufgabe war es, dass die Schüler*innen die Informationen aus der Geschichte mit ihrem eigenen Vorwissen verbinden. So bot sich als Abschluss der Stunde ein gemeinsames Gespräch anhand der Zeichnungen der Schüler*innen an. Dieses Gespräch zeigte, dass die Schüler*innen bereits über verschiedene Plastikartikel nachgedacht hatten, denn ihre Zeichnungen zeigten unter anderem PET-Flaschen, Plastiktüten oder Bonbonpapier. Auch haben manche Schüler*innen auf ihr Vorwissen zum Thema zurückgegriffen. Tiere in Netzen, Schildkröten, die an einer Plastiktüte nagen oder Fische, die in einer Coladose ein-

gesperrt sind, fanden sich in den Bildern der Schüler*innen wieder. Interessant war auch, dass die Schüler*innen Kleidung gemalt hatten, mit dem Wissen, dass sich auch in dieser Plastikanteile befinden können. Dies brachte uns dazu, anhand der Schilder unserer Kleidung deren Material zu überprüfen.

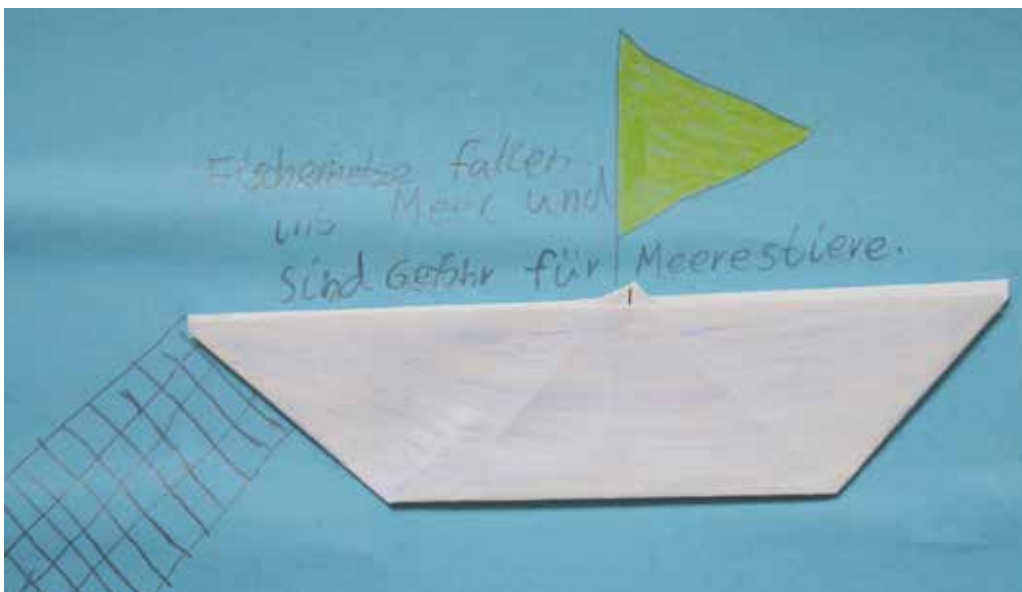
Wie kommt das Plastik ins Meer?

In der nächsten Unterrichtsphase stand die Frage „Wie kommt das Plastik ins Meer?“ im Mittelpunkt. Methodisch wurden in dieser Unterrichtsphase überwiegend digitale Medien genutzt. So begann unsere Stunde damit, dass wir einen Podcast zum Thema Plastik im Meer gehört haben. Der Podcast „Hitzefrei! – der Klima Podcast für Kinder“ bietet neben dem Thema Müll im Meer auch weitere interessante und wissenswerte Inhalte rund um das Thema Klimawandel. Der Podcast wurde von den Schüler*innen mit großem Interesse angenommen, sodass die Podcast Folge in den Frühstückspausen im Lauf der Woche weitergehört wurde. Nach dem Podcast

und einer kurzen Gesprächsrunde zum Thema haben die Schüler*innen angefangen, am Computer der Frage „Wie kommt das Plastik ins Meer?“ auf den Grund zu gehen. Hier konnten die Schüler*innen die Suchmaschinen „Blinde-Kuh“ oder „FragFinn“ nutzen und sich über weitere bereitgestellte Internetlinks Videos zum Thema anschauen, z.B. „Wie kommt Plastik ins Meer?“. <https://www.youtube.com/watch?v=dM1ojs-iTOs>

So konnten die Schüler*innen sich über Sachtexte und Videos informieren. Die aufgenommenen Informationen haben die Schüler*innen dann selbstständig entweder in Textform, Stichworten oder in einer Mindmap festgehalten. Die Arbeit am Computer fiel vielen Schüler*innen noch schwer, was zeigt, dass dieses Medium noch mehr im Unterricht eingesetzt werden muss und ein gezielter Umgang mit Techniken in der Schule gelernt werden sollte.

Zudem bot diese Einheit auch die Möglichkeit, das eigene Verhalten zu reflektieren und eigene Handlungsoptionen →



Viele der Schüler*innen haben die im Experiment kennengelernten Geisternetze auch in ihre Informationsgrafiken eingefügt.



Die Schüler*innen dieses Plakates haben den Fokus auf das Plastik gelegt, das durch die Schifffahrt ins Meer gelangt.



zu entwickeln. Was mache ich mit meinem Müll? Wie kann ich vermeiden, dass mein Müll im Fluss und am Ende im Meer landet?

Zum Abschluss der Stunde haben die Schüler*innen die Ergebnisse aus der Recherche festgehalten und eine sogenannte Informationsgrafik zu diesem Thema erstellt. Hier bietet zum Beispiel die Umweltschutzorganisation WWF eine Informationsgrafik zum Thema an (<https://blog.wwf.de/muell-meditationen-wie-kommt-das-plastik-ins-meer/>).

Was ist so schlimm am Müll im Meer?

Die nächste Unterrichtsphase war eine Stationsarbeit mit vier einzelnen Stationen, in der die Problematik des Plastiks vor allem auf die Gefahren für Tiere und

Menschen bezogen wurde. So konnten die Schüler*innen, orientiert am Perspektivrahmen Sachunterricht, die Veränderungen des Lebensraumes Meer und die Folgen für Tiere untersuchen (Perspektivrahmen 2013, S. 77), sowie die Lebensbedingungen von Tieren im Meer am Merkmal Ernährung vergleichen (vgl. ebd., S. 45).

Eine Station bestand aus einem Experiment zu Geisternetzen. Als Geisternetz wird ein Fischernetz bezeichnet, das verloren gegangen ist oder absichtlich im Meer entsorgt wurde und dann dort herumtreibt. Dies ist besonders gefährlich, da Tiere sich in dem Netz verheddern können.

Bei der nächsten Station haben die Schüler*innen weitere Informationen über die Bedrohung der Tiere mit einem Memory kennengelernt. Hier mussten sie Bilder den richtigen Texten zuordnen. Da es beim

Spielen oft zu Streitereien kam, kam die Station allerdings bei den Schüler*innen nicht so gut an.

Eine weitere Station bezog sich speziell auf die Schildkröte *Caretta caretta* und den Fulmarus *Glacialis* Eissturmvogel. Diese beiden Tierarten essen oft Plastik, weil sie es für ihre Nahrung halten. Durch eine Fühlkiste sollten die Schüler*innen sich hier in die Lage der Tiere versetzen.

Die letzte Station klärte über die Verbreitung von Plastik im Meer auf. Hier mussten die Schüler*innen die Fracht eines Bootes verfolgen, die ins Meer gelangt ist. An dieser Stelle wurde vor allem die Methodenkompetenz der Kartenarbeit bei den Schüler*innen gefördert, denn die Schüler*innen mussten in einer Karte ablesen, in welchen Ländern das Plastik angespült wurde.



In diesem Bild wollen die Schüler*innen zeigen, dass Plastik auch aus überfüllten Müllcontainern durch den Wind entweder direkt oder über Flüsse ins Meer gelangen kann.

Bei den Präsentationen konnten die Schüler*innen sich gut an ihren Informationsgrafiken orientieren. Ein Kind hat mit dem Zeigestock gezeigt, während das andere vorgetragen hat.

Ergebnisse präsentieren

Der Abschluss der Einheit bezog sich noch einmal auf die Informationsgrafik. Hier haben die Schüler*innen neues Wissen aus der Stationsarbeit ergänzt, z.B. Boote eingezeichnet, die Ware verlieren, oder die Informationen zu den Geisternetzen mit aufgeführt. Diese Informationsgrafiken haben sie dann nach einer Planungs- und Einübungsphase der Klasse vorgetragen und präsentiert.

Fazit

Für die Schüler*innen: Alle Schüler*innen hatten großen Spaß am Projekt „Plastik im Meer“ und hätten dieses gerne weiter fortgeführt. Während des Projekts ist mir besonders positiv aufgefallen, dass die Schüler*innen sehr gut ihre eigenen Erfahrungen und ihr Vorwissen mit

einbringen konnten. Besonders hat den Schüler*innen beim Projekt die Gestaltung der Informationsgrafiken gefallen, weil die Schüler*innen hier eigenständig ihre Ideen erarbeiten konnten.

Für die Lehrkraft: Für die Durchführung der Unterrichtsreihe ist es wichtig, dass der Schule eine ausreichende mediale Ausstattung zur Verfügung steht. So sollte es möglich sein, dass die Schüler*innen zu zweit oder allein einen Computer bedienen können. Zudem bietet die Unterrichtseinheit sehr viele Aufgaben, in denen von den Schüler*innen selbständiges Arbeiten erfordert wird. Dies verlangt eine große Vorarbeit seitens der Lehrkraft, um auf individuelle Bedürfnisse eingehen zu können. So bietet es sich bei den Informationsgrafiken zum Beispiel an, Beispielbilder auszuschneiden und beizufügen, damit die

Literatur

INFO

Lohmann, Dieter (2014): Müllkippe Meer – ein Ökodesaster mit Langzeitfolgen. In: Podbregar, Nadja/Dieter Lohmann: Im Fokus: Meereswelten. Reise in die unbekanntesten Tiefen der Ozeane. Berlin. Heidelberg: Springer Verlag. S. 193–205.

United Nation (2015): Transforming our world: the 2030 agenda for sustainable development. New York URL: <https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N15/291/89/PDF/N1529189.pdf> OpenElement, Zugriff 03.04.2020.

Klafki, Wolfgang (1962): Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung. In: Rath, Heinrich/Blumenthal, Alfred: Die deutsche Schule. 3. Auflage. Hannover: Hermann Schroedel Verlag. S. 5–34.

Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (Hrsg.) (2013): Perspektivrahmen Sachunterricht. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag.

Schüler*innen diese nutzen können, wenn sie nicht selbst malen wollen.

Allgemein nehme ich aus dieser Unterrichtseinheit mit, dass es bereichernd ist, mit Schüler*innen im Sinne der nachhaltigen Entwicklung zu arbeiten. Daher empfehle ich allen Lehrkräften, dies in ihren Unterricht zu integrieren. ●

Die Autorin Linda Döhlinger

studiert Grundschullehramt im Master an der Universität Bremen. Innerhalb ihres Praxissemesters hat sie die Unterrichtseinheit „Plastik im Meer“ an einer Bremer Grundschule durchgeführt.



Was hat das Meer mit Müll zu tun?

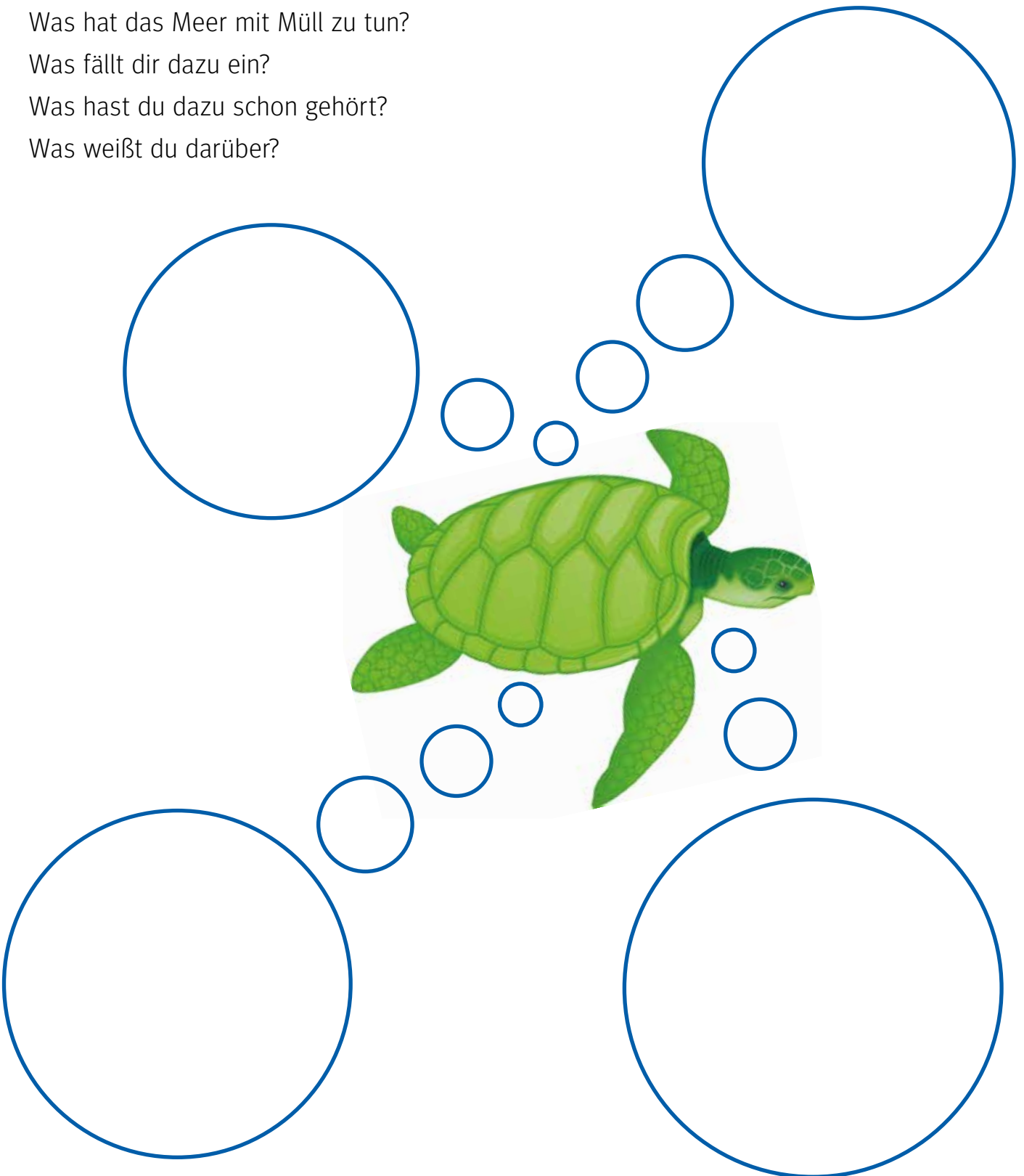
Male oder **schreibe** deine Gedanken und Ideen in die Blasen!

Was hat das Meer mit Müll zu tun?

Was fällt dir dazu ein?

Was hast du dazu schon gehört?

Was weißt du darüber?



Müll im Meer

Überlegt euch gemeinsam, was ihr zu dem Thema erarbeiten möchtet.



Was möchtet ihr herausfinden?	Wo könntet ihr recherchieren oder nachfragen?

Wisst ihr, wie schnell Müll vergammelt oder zerfällt?

Überlegt euch ein Experiment, um herauszufinden, welcher Müll sich vielleicht in Wasser auflöst oder unter der Erde zersetzt.
Wie lange dauert es, bis euer Abfall zerfällt?

Verschiedene Müllsorten:
Biomüll: Bananenschalen, Apfelreste, Gemüsereste ...
Plastikmüll: Verpackungen, Tüten, ...
Papiermüll: Zeitungen, Kartons, ...

Kennt ihr weitere Müllsorten? _____

<p>Welche Müllsorten wollt ihr untersuchen? Was wollt ihr herausfinden?</p>	
<p>Wo könnt ihr das Experiment durchführen? (draußen / auf einem Tisch / am Fenster / ...)?</p>	
<p>Was braucht ihr für das Experiment?</p>	
<p>Wie wollt ihr das Experiment durchführen?</p>	

Wenn ihr mehr Platz braucht, erstellt euch eine eigene Tabelle auf einem Blatt.



Kinder und Jugendliche können sich beim Song Contest mit Musik für die EINE WELT engagieren.

EINE WELT-Song 2021 gesucht

Ab Januar 2021 ist es wieder so weit: Die neue Runde des Song Contests „Dein Song für EINE WELT!“ beginnt! Kinder und Jugendliche zwischen zehn und 25 Jahren sind dann erneut aufgerufen, bis 16. Juni 2021 ihre selbstgeschriebenen Songs zu Themen der EINEN WELT einzureichen.

Text Wiebke Schwinger, Engagement Global

Mit dem Song Contest sucht Engagement Global gGmbH – Service für Entwicklungsinitiativen alle zwei Jahre den EINE WELT-Song – ein Lied, das sich inhaltlich mit globalen Fragestellungen und einer nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzt. Dabei kann es zum Beispiel um Themen wie Frieden und Toleranz, Umweltschutz oder soziale Gerechtigkeit gehen. Teilnehmen können Einzelinterpretinnen und -interpreten, Bands sowie schulische und außerschulische Lerngruppen, deren musikalische und fächerverbindende Projekte wir mit passendem Begleitmaterial unterstützen. Damit internationale Stimmen zu diesen Themen ebenfalls Gehör finden, sind auch Kinder und Jugendliche aus Ländern des Globalen Südens aufgerufen, am Song Contest teilzunehmen. Ferner besteht die Möglichkeit, Beiträge einzureichen, die in Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen aus diesen Ländern entstanden sind.¹

Der Song Contest „Dein Song für EINE WELT!“ ist eine Begleitmaßnahme zum Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik „alle für EINE WELT für alle“ und wird von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung durchgeführt.

Natürlich gibt es bei all dem Engagement auch etwas zu gewinnen. Der erstplatzierte Song begleitet als der EINE WELT-Song die zehnte Runde des Schulwettbewerbs zur Entwicklungspolitik als Hymne und gewinnt einen professionellen Musikvideoreh. Die zweit- und drittplatzierten Songs werden mit Geldpreisen ausgezeichnet. Zusätzlich werden der Afrika-Sonderpreis und erstmalig ein Sonderpreis für partnerschaftliche Zusammenarbeit verliehen. Der Song, der beim Online-User-Voting am besten abschneidet, sichert sich den Publikumspreis. Die besten 23 Songs werden professionell in den Studios der Kreuzberger Musikalische Aktion e.V. in

Berlin produziert und gemeinsam auf dem EINE-WELT-Album Volume 4 veröffentlicht. Außerdem warten auf die Gewinnerinnen und Gewinner weitere Geld- und Sachpreise sowie tolle Live-Auftritte.

Das war der Song Contest 2019

Seit der Pilotierung des Song Contests im Jahr 2015 wurden in drei Runden fast 1.200 Songs eingereicht, allein in der letzten Runde 2019 waren es knapp 500. Zum „EINE WELT-Song 2019“ wurde der Song „Molotov zum Blumenstrauß“ des Hip-Hop-Duos Byrd & Ward gekürt. Mit ihrem Song rücken die beiden Musiker den Wunsch nach einem friedlichen Zusammenleben in der EINEN WELT in den Mittelpunkt. Der zweite Preis wurde an „Die Totenköpfe“ für den Song „Kinder dieser Welt“ vergeben. Der dritte Platz ging an Alina & Mika für ihren Beitrag „Mutter Erde“.

Das EINE WELT-Album Vol. 3 mit allen Gewinnersongs der dritten Runde kann auf der Webseite des Song Contests kostenfrei

FOTOS: ENGAGEMENT GLOBAL / PHILIPP POSNYK (LINKS), KOLJA MATZKE (RECHTS)



Die Gewinnerinnen und Gewinner werden von prominenten Gesichtern unterstützt; hier Song Contest-Coach Rico Montero mit den Gewinnern Alina & Mika sowie Song Contest-Patin Jamie-Lee Kriewitz (v.l.n.r.).

bestellt und heruntergeladen werden. Voraussichtlich im Dezember 2020 findet das EINE WELT-Festival in Berlin statt, bei dem alle Gewinnerinnen und Gewinner ihre Songs live performen können.

Fächerverbindender Unterricht zum Song Contest

Sie sind Lehrkraft und möchten mit Ihrer Klasse am Song Contest teilnehmen? Der Wettbewerb eignet sich optimal für ein Projekt im Musikunterricht, auch im Verbund mit anderen Fächern wie Politik, Erdkunde oder Deutsch. Die inhaltliche Erarbeitung eines Themas und das Verfassen des Songtextes kann dann im entsprechenden Fachunterricht erfolgen. Selbstverständlich ist es auch im Musikunterricht möglich, einen passenden thematischen Zugang herzustellen, zum Beispiel über ein Gedankenexperiment oder die Auseinandersetzung mit populären Musikstilen und Instrumenten aus verschiedenen Weltregionen. Zwei Aufgabenbeispiele sind auf der Webseite der Online-Ausgabe dieser Zeitschrift beigefügt.

Diese Beispiele sind dem begleitenden Unterrichtsmaterial zum Song Contest entnommen, das Übungen für den thematischen Einstieg, Tipps zum Songwriting und eine Anleitung zur digitalen Komposition von Songs mithilfe einer App enthält. Für die Arbeit mit der App stellen wir unterstützende Videos und weitere Tipps auf unserer Webseite bereit, die sich direkt an Kinder und Jugendliche richten. Die Materialien können sowohl als Grundlage für

die Gruppenarbeit im Musikunterricht dienen als auch selbstständig von Jugendlichen genutzt werden, die außerhalb der Schule am Song Contest teilnehmen. Außerdem gibt es auf der Webseite Samples unterschiedlicher Instrumente aus aller Welt, die heruntergeladen und für die digitale Komposition von Songbeiträgen verwendet werden können.

Didaktische Grundlagen, weitere Themenvorschläge und ein Kompetenzmodell zur Einbindung globaler Themen in den Musikunterricht finden Sie auch in der Teilausgabe Musik des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung.

Botschaften für die EINE WELT

Die kreative Idee und die Botschaft, die mit dem Song vermittelt werden soll, stehen beim Song Contest im Vordergrund. Wir erwarten keine bereits perfekt komponierten und produzierten Songs – der Text und eine Gesangsmelodie genügen. Auch deshalb eignet sich der Song Contest besonders für Solistinnen und Solisten sowie Gruppen, die noch am Beginn eines musikalischen Lernprozesses stehen. Die Erarbeitung eines eigenen künstlerischen Produkts und das Erlernen praktischer musikalischer Kompetenzen wirken sich dabei positiv auf die Lernmotivation aus.

Alle Informationen zur Teilnahme und alle unterstützenden Materialien finden Sie unter <https://www.eineweltsong.de/>. Wir wünschen allen Teilnehmenden viel Spaß beim Musizieren und natürlich viel Erfolg! •

Hintergrund

INFO

Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik

Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik „alle für EINE WELT für alle“ wurde 2003 von Bundespräsident Johannes Rau ins Leben gerufen und findet seitdem alle zwei Jahre statt. Ziel des Wettbewerbs ist die Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für nachhaltiges und verantwortliches Denken und Handeln in einer zunehmend globalisierten Welt. Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen, Schulformen und -fächer. Der Gestaltung der Wettbewerbsbeiträge sind dabei keine Grenzen gesetzt. Bis heute haben rund 246.000 Schülerinnen und Schüler aus über 2.700 Schulen mit ca. 5.000 Beiträgen teilgenommen. Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik wird von Engagement Global – Service für Entwicklungsinitiativen im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und unter Schirmherrschaft des Bundespräsidenten durchgeführt. Zum Schuljahresbeginn 2021/22 startet der Wettbewerb in die zehnte Runde.

Partner der Wettbewerbe

Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik und der Song Contest werden von Partnern unterstützt. In der Wettbewerbsrunde 2019/2020 sind dies: BigFM, Cornelsen Verlag GmbH, Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V., Deutsches Medikamentenhilfswerk action medeor e.V., Kindernothilfe e.V., Plan International e.V. und SPIESSER – Die Jugendzeitschrift. Der Schulwettbewerb wird außerdem vom Grundsschulverband e.V. als Fachpartner sowie von Zeit für die Schule als Medienpartner unterstützt. Der Verband deutscher Musikschulen e.V. ist Fachpartner des Song Contests. Backspin und die Blogrebellin begleiten den Song Contest als Medienpartner. Darüber hinaus unterstützen prominente Patinnen und Paten den Song Contest.

¹ Kinder- und Jugendliche aus dem Ausland können am Wettbewerb teilnehmen, wenn das betreffende Land auf der DAC-Liste der Schwellen- und Entwicklungsländer verzeichnet ist. Die aktuelle DAC-Liste finden Sie unter www.bmz.de

Die Autorin Wiebke Schwinger ist seit 2016 Projektkoordinatorin im Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik von Engagement Global mit dem Arbeitsschwerpunkt Didaktik.



Afrika – ein Kontinent, viele Geschichten

Ein Kontinent mit vielen Stimmen: Die Autorin plädiert für eine schulische Bildungspraxis mehrdimensionaler Bilder und Denkweisen, um (Vor-)Urteile und eindimensionale Bilder und Denkweisen aufzubrechen.

Text Dr. Astrid Henning-Mohr

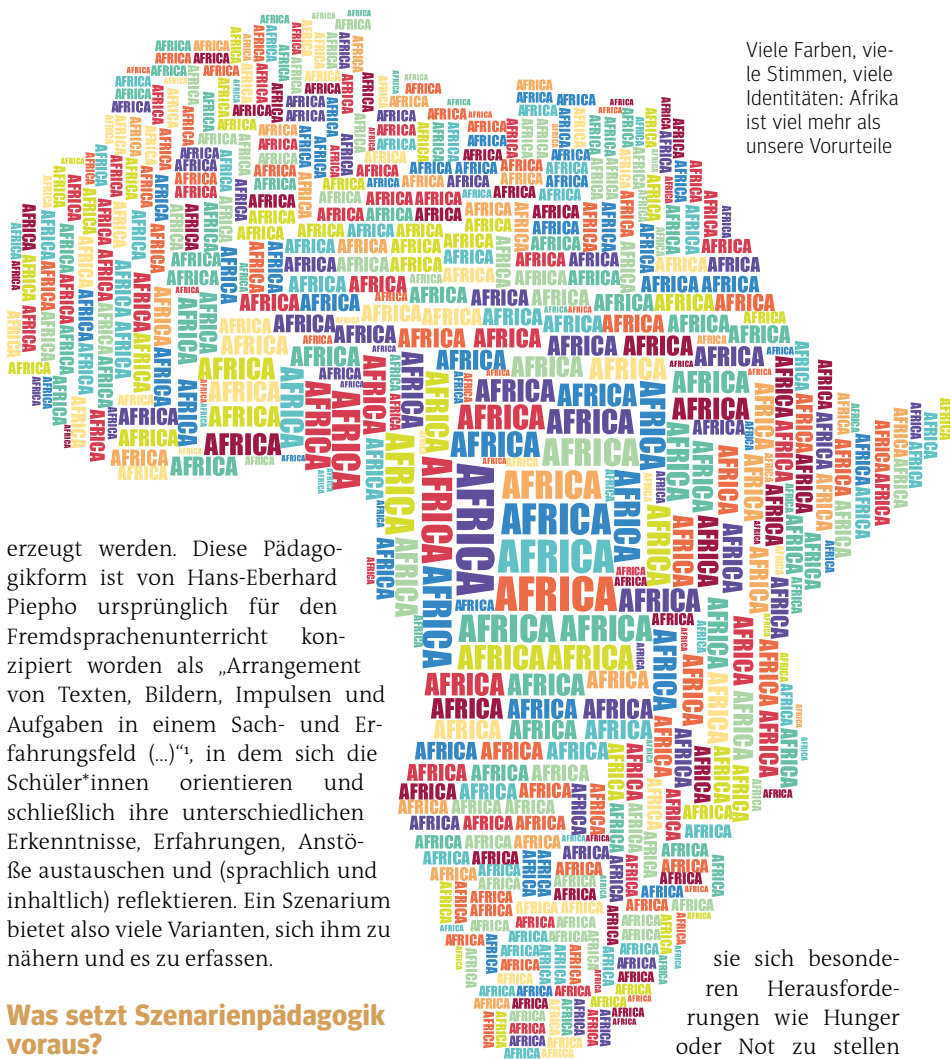
Können Sie das sehen? Eine untergehende Sonne über einer weiten Steppe, im Hintergrund die Silhouette von Büschen, vielleicht Palmen? Grillen zirpen, am Horizont läuft ein Elefant mit seinem Jungen. Es ist warm, gleich muss die Dunkelheit kommen. Nicht langsam, wie ein Vorhang, sondern schnell und tief und kalt. Wo sind wir? In Afrika, nicht wahr? Würden wir dem ebenso schnell zustimmen, wenn ich eine laute Verkehrsstraße, Großstadtgeräusche oder die typischen Klänge eines Schulgebäudes beschreiben würde? Wenn nein, warum nicht?

Gedanken an und über den Kontinent unterhalb Europas schwanken noch immer zwischen Faszination und Verwunderung, zwischen Vorurteil und (Halb-)Wissen. Das hat viel zu tun mit den Bildern über Afrika, die Europäerinnen und Europäer im Kopf haben oder erzählt bekommen. Und oft sind diese Geschichten und Bilder eindimensional. Eindimensionale Bilder festigen und bilden jedoch Vorurteile, im Falle des Bildes über Afrika sind es die Vorurteile über das Leben und das Sein der Menschen in und aus diesen Ländern. Auch wird Afrika trotz seiner zahlreichen sehr unterschiedlichen Länder häufig wie ein Land behandelt.

Vielstimmigkeit im Unterricht

Die beste Möglichkeit, um einstimmige und eindimensionale Bilder und Denkweisen aufzubrechen, bleibt m.E. eine Praxis der Vielstimmigkeit. Und genau darum soll es auch in diesem Beitrag gehen: Eine vielstimmige Erzählung von Afrika in der Schule zu etablieren. Denn nur in der Praxis der Vielstimmigkeit entsteht auch ein abstraktes Wissen über die Vielstimmigkeit der Bilder und Identitäten in Afrika.

Mittels der Szenarienpädagogik kann eine solche Praxis der Vielstimmigkeit



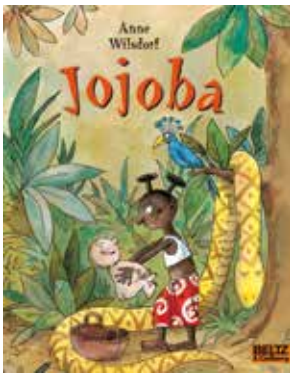
erzeugt werden. Diese Pädagogikform ist von Hans-Eberhard Piepho ursprünglich für den Fremdsprachenunterricht konzipiert worden als „Arrangement von Texten, Bildern, Impulsen und Aufgaben in einem Sach- und Erfahrungsfeld (...)“, in dem sich die Schüler*innen orientieren und schließlich ihre unterschiedlichen Erkenntnisse, Erfahrungen, Anstöße austauschen und (sprachlich und inhaltlich) reflektieren. Ein Szenarium bietet also viele Varianten, sich ihm zu nähern und es zu erfassen.

Was setzt Szenarienpädagogik voraus?

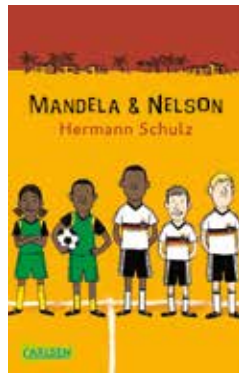
Um das Thema „Afrika“ vielstimmig und mehrdimensional erfassen zu können, sollten Schüler*innen Raum haben, mit ihren eigenen und differenten Interessen an das Thema heranzugehen und sich ihre Aufgaben und Erarbeitungen wählen zu können. Das bedeutet auch, dass die Kinder eine Vielzahl an unterschiedlichen Büchern zur Verfügung haben, die in Format, Länge und Komplexität variieren und von den Schüler*innen selbst gewählt werden können.

Abouet/Sapin: Akissi: Akissi lebt in einem Dorf an der Elfenbeinküste. Sie ist mutig und unerschrocken, aber nicht, weil

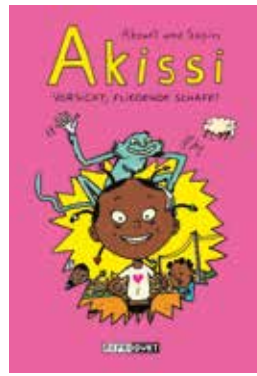
sie sich besonderen Herausforderungen wie Hunger oder Not zu stellen hat, sondern weil sie sich mit Geschwistern und Eltern arrangieren muss, ihre Freundschaften leben und ihren Platz in der Schule füllen muss. Akissi ist ein Comic-Band, der die Besonderheiten des Lebens an der Elfenbeinküste zeigt (Umgang Lehrer-Schüler, andere Haustiere und Straßenbilder), ohne in Klischees zu fallen. Darüber hinaus zeigen die kurzen Stories aus dem Leben Akissis die Gemeinsamkeiten der meisten Kinder der Welt. Hier bietet sich eine Aufgabe an, in der Geschichten aus Afrika mit dem Wissen aus der eigenen Erfahrung der Kinder weiter erzählt werden können.



Anne Wilsdorf: Jojoba, 32 Seiten, ab 3 Jahren, 6,50 € als Taschenbuch-Ausgabe, Beltz & Gelberg. ISBN: 978-3-407-76092-0



Hermann Schulz: Mandela & Nelson – Das Länderspiel, 128 Seiten, ab 10 Jahren, 5,99 €, Carlsen Verlag. ISBN: 978-3-551-31227-3



Marguerite Abouet und Mathieu Sapin: Akissi – Vorsicht, fliegende Schafe!, 96 Seiten, ab 6 Jahren, 18 €, Reprodukt. ISBN: 978-3-956-40205-0



Henri Mbarga (Autor), Billy Djité (Illustrator): Warum das Schwein keine Hörner hat: und andere Geschichten aus Kamerun, 40 Seiten, ab 6 Jahre, 15,50 € (nur noch über den Verlag erhältlich: www.baobabbooks.ch), Museum Rietberg Zürich/Baobab Books. ISBN: 978-3-905-80438-6

Anne Wilsdorf, Jojoba: Jojoba ist eines unter vielen Kindern einer Familie, deren Eltern ihre Kinder immer wieder als die „Juwelen meines Lebens“ beschreiben. Wundervoll stark und selbstbewusst überzeugen die Kinder ihre Eltern, noch ein weiteres Kind aufzunehmen. Und dieses Baby macht nun lauter Sachen, die Babys so machen – seine helle Hautfarbe führt zu keinen anderen Bedürfnissen als Essen, Schlafen und Liebe. Mit kraftvollen Figuren und Illustrationen zeigt sich hier ein Afrikabild der starken Kinder (und Erwachsenen), die nicht hilfsbedürftig, sondern selbst die Helfenden sind. Und deren Hilfe immer auf Augenhöhe geschieht. Die kleinen Alltagspraktiken der Familie vermitteln ein Gefühl der Gemeinsamkeit mit den Erfahrungen der deutschsprachigen Lesenden. Daraus ergibt sich eine Aufgabe, die das Leben in Afrika auf Augenhöhe und Ähnlichkeiten darstellt.

Henri Mbarga und Billy Djité, Warum das Schwein keine Hörner hat: Zu Afrika gehören auch Tiere und traditionelle Märchen. Ein paar sind hier gesammelt. Sie haben den Charakter von Fabeln und spielen vor traditionellen Landschaften. Diese Bilder können in der Aufgabe zu einer weiteren Erzählung über Afrika werden.

Hermann Schulz, Mandela und Nelson: Nelson und seine Schwester Mandela spielen in einer Fußballmannschaft in Bahamoyo/Tansania. Eines Tages ergibt sich die Möglichkeit, gegen eine Mannschaft aus Deutschland zu spielen. Nelson hat viel zu organisieren, um ein professionelles Match auszurichten. Seine Stärke sind die Freunde und ihr Zusammenhalt und die

Mädchen in der Mannschaft als echte „Geheimwaffe“. Eine wundervolle Geschichte über Eigenstärke der Kinder und Menschen in Tansania, die mit dem Einblick in das Leben der Kinder auch verdeutlicht, dass diese nicht alle gleich sind, sondern unterschiedliche Eigenschaften und Lebensbedingungen haben.

Einstieg

Vielstimmigkeit sollte ästhetisch und sinnlich erfahrbar sein, denn nur so können individuelle Interessen an einem Thema von den Kindern konkretisiert und genannt werden. Interessieren mich die Tiere, wie die Menschen leben, die Unterschiede, die Gemeinsamkeiten, wie spielen Kinder dort, wie klingt Musik? Etc. etc.

Aus diesem Grund bietet sich am Anfang eine Stations-Stunde an, in der die Kinder viele unterschiedliche Facetten über den Kontinent erfahren. Eine Musik anhören und die Instrumente erkennen, eine Süßigkeit essen und den Geschmack beschreiben, ein Bild von Schulkindern aus einem afrikanischen Land betrachten und die Geschichte hinter diesem Kind erfinden usw. Die Aufgabe der Schüler*innen ist es anschließend, zusammenzutragen, was sie interessiert hat.

Im Anschluss beginnt die Auswahl der Lektüre, die die Kinder allein, in Partnerarbeit oder mit einer Kleingruppe wählen können. An diese Auswahl schließt sich ein Zeitraum an, der zur selbständigen Lektüre gegeben wird – vielleicht in der wöchentlichen Lesezeit. Die Leseaufgaben sollten sich hier nicht auf den Inhalt, sondern auf das Interesse richten. Worüber hast du dich

gewundert? Was war dir am wichtigsten? Hättest du dich genauso wie die Hauptfigur verhalten oder anders?

Vielstimmigkeit als Lernereignis

Nun beginnt das Lernereignis zu den vielen Stimmen Afrikas auf der Basis von Szenarien, die diesen Büchern entnommen sind. Das Wort „Afrika“ steht für ein Erfahrungsfeld, dem die Kinder sich sprachlicher Weise auf verschiedenste Art und Weise nähern können und dazu auch durch ihre eigene Identität und die bewusst gewordenen Interessen am Thema angeregt werden.

An der Tafel/Whiteboard hängen unterschiedliche Aufgaben, die sich dem Szenarium „Afrika“ widmen. (Sie sehen solche Aufgaben auf den Karteikarten zum Szenarium Afrika unten.) Die Schüler*innen wählen ihre Aufgabe, „pflücken“ sie von der Tafel und entscheiden, ob sie alleine, in der Gruppe oder mit dem/der Partner*in arbeiten möchten. Stärken, methodische Vorlieben, aber auch Herausforderungen für die Klasse sollten beim Aufbau der Aufgabensammlung berücksichtigt werden, die hier nur als Schlaglicht vorgestellt werden können.

Als Aufgabenformen zu den Texten bietet sich eine Vielfalt an Möglichkeiten an, die allesamt die Lese- und Schreibkompetenz auf der Basis des Sprachhandelns verbindet und gleichzeitig die Heterogenität der Klasse beinhaltet: „mündliche Präsentationen und (...) Aushandeln von Argumenten, Alternativen, Meinungen und (Be-)Deutungen, schriftliche Formulierungen von captions, Texte in Collagen, →

Aufgaben zum Abpflücken

Wählt euch eine der Aufgaben aus, bearbeitet sie und erzählt euch davon. Schon habt ihr viele Geschichten aus und über Afrika.

Finde Geschichten aus einem anderen afrikanischen Land.

Erzähle sie der Klasse

Ihr könnt sie **spielen** oder **aufschreiben** und **vorlesen**

Schreibe ein Abenteuer für Akissi

Du kannst eines **weiter-erzählen** oder ein neues **erfinden**.

Wer war Nelson Mandela? **Finde** es heraus und **erkläre** es der Klasse.

Du kannst einen **Film** machen, ein **Plakat** oder etwas **aufschreiben**

Fotografiere/Male deine Familie

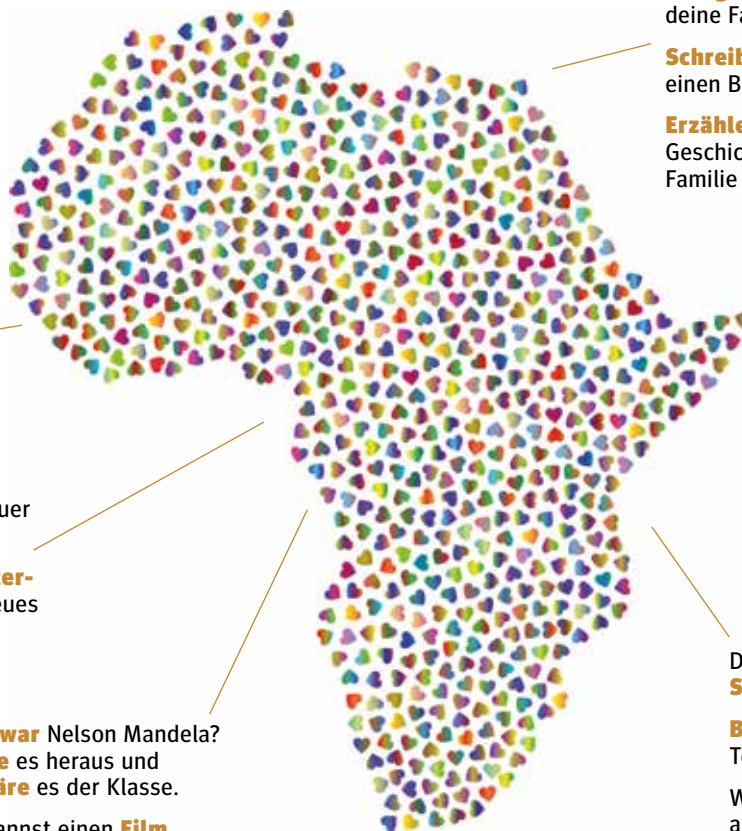
Schreibe Jojoba einen Brief

Erzähle ihr eine lustige Geschichte über deine Familie

Du bist eine **Sportreporterin**.

Berichte von dem Tor Yakobos.

Was war das **Besondere** an diesem Tor?



Zusammenfassungen, Statements, Essays, Nutzung vieler Quellen, Korrespondenzen und Recherchen² und schließlich die Überarbeitung der Texte für eine gemeinsame Ausstellung unter den Aspekten der Schulsprache (Grammatik, Syntax und Rechtschreibung). Die Aufgaben können also bei einem Aufbau von Lexika durch ein selbstgebasteltes Memory über Afrika starten und in Textsortenwissen und angewandter Syntax durch das Schreiben einer Geschichte einer Nebenfigur aus den Texten münden.

Was die Schülerinnen und Schüler lernen

Die Szenarienpädagogik knüpft an die Forschungen und Untersuchungen an, wonach Schreiben und Lesenlernen mit einer Erfahrung einer literarischen Praxis einhergehen. Literarische Praktiken und Kompetenzen nennen u. a. Feilke (Feilke 2016: 256f.)³ oder Kruse (Kruse 2020)⁴. Grammatik, Rechtschreibung und die Textsortenkompetenz

werden im Handeln erworben, als Notwendigkeit, etwas Selbstgewähltem Ausdruck zu verleihen. Nur wenn das Kind erzählen darf, was es wirklich selbst an einem Buch oder Text interessant fand, wird es einen Weg zu einer Inhaltsangabe finden, die den Kern des Textes wirklich trifft: „Nicht das Medium, die Praxis bestimmt die Botschaft.“ (Feilke, 2016: 257)

Wenn solche vielfältigen Zugänge die Schreib- und Lesepraxis im Klassenraum bestimmen, dann wird Vielfalt auch zu einer eingeübten Praxis. Und diese Praxis wiederum ist die notwendige Voraussetzung. Vielstimmigkeit auch im Lerngegenstand zu suchen. Denn so, wie wir lernen, so betrachten wir auch die Objekte des Lernens. Für die Vermittlung von Bildern über Menschen und ihre Lebensumstände kann es m. E. keinen besseren Zugang geben als mannigfache Mehrdeutigkeit. Das verbindet die Lebensrealität der Kinder in der Klasse mit Akissi, Mandela, Jojoba und den Tieren aus Afrika. ●

¹ Piepho, Hans-Eberhard: Lernaktivierung im Fremdsprachenunterricht. „Szenarien“ in Theorie und Praxis. Schroedel u. a., Hannover 2003, S. 107.

² Ebenda, S. 110.

³ Feilke, Helmuth (2016): Literale Praktiken und literale Kompetenz. In: Deppermann, Arne u. a. (Hrsg.): Sprachliche und kommunikative Praktiken. De Gruyter, Berlin 2016. S. 253–277

⁴ Anke Reichardt im Gespräch mit Norbert Kruse: Praktiken bedenken und sichtbar machen. In: Die Grundschulzeitschrift 2020 Haft 322, S. 45–47.

Die Autorin Dr. Astrid

Henning-Mohr ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik/Arbeitsbereich Deutsch der Universität Halle/Saale mit den Arbeitsschwerpunkten Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit.





Auf dem Globus werden die Länder mit kleinen Post-its markiert, die die Schüler*innen als Herstellungsland in ihren Kleidern gefunden haben.

Vom „komischen Ding“ und der Geschichte vom Geld

Globales Lernen an der Grundschule in fünf Modulen: Ein Erfahrungsbericht aus drei Jahren Praxis an einer Schule in Baden-Württemberg, aus der auch eine Handreichung für Lehrende entstand.

Text Johanna Menzinger

In den Jahren 2015–2018 haben wir als Bildungsreferent*innen für Globales Lernen des Eine Welt Forum Freiburg e.V. einen Projektkurs im Rahmen des Sachunterrichts für Kinder der 3. und 4. Klasse entwickelt und diesen mehrfach durchgeführt. Die Erfahrungen aus diesen Kursen flossen 2018 im Rahmen eines vom Baden-Württembergischen Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft über die Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg geförderten Projektes in eine Handreichung für Lehrende mit dem Titel „Einmal um die halbe Welt – Globales Lernen in der Grundschule in fünf Modulen“ ein.

Die Reinhold-Schneider-Grundschule, eine offene Ganztagschule in Freiburg-

Littenweiler, stellte 2015 einen Teil ihres Sachunterrichts auf ein Projektssystem um. Schüler*innen dürfen seither aus Vorschlägen von 13–15 Themen je 8 Themen wählen. Zu fünf dieser Themen werden sie dann zugeteilt. Im Laufe des gesamten Schuljahres arbeiten sie immer fünf Wochen hintereinander im Rahmen einer Doppelstunde zu jeweils einem Thema. Hierbei wechseln sie sowohl den Raum als auch die Bezugsperson. Zusätzlich zu den Lehrer*innen der Schule sind, wie in unserem Fall, auch externe Referent*innen in dieses System einbezogen. Die Themen reichen vom Mikroskopieren, über die Arbeit im Schulgarten, Kochen bis zu dem hier beschriebenen Kurs „Einmal um die halbe

Orientierungsrahmen **INFO**

Lernbereich Globale Entwicklung

Der Orientierungsrahmen formuliert für den Sachunterricht und weitere Fächer in der Grundschule unter anderem folgende Inhalte und Lernziele:

Zusammenleben und Beitrag zu einem zukunftsfähigen Gesellschaftsvertrag

Leben in anderen Ländern

Vernetzung zwischen hier und anderswo.

Alle drei Bereiche werden in unterschiedlicher Weise in den Modulen berührt.

Für die Darstellung anderer Lebenswelten gibt der Orientierungsrahmen den wichtigen Hinweis, dass es beim Herausarbeiten von Unterschieden nicht zu einer Exotisierung und Instrumentalisierung der Ungleichheit kommen darf, sondern insbesondere auch Gemeinsamkeiten gefunden werden sollten, die „soziale Nähe“ herstellen können.

Welt“. Anhand eines Plakates machen sich die Schüler*innen ein Bild von dem, was sie in den verschiedenen Kursen erwartet und treffen ihre Wahl. Die Reinhold-Schneider-Schule arbeitet mit altersübergreifenden Klassen, in denen jeweils die Jahrgänge 1&2 und 3&4 gemeinsam lernen. Der Kurs fand bis zur Erstellung der Handreichung insgesamt 12 Mal statt. Auf diese Weise flossen die jeweiligen Erfahrungen in die Konzeption ein und die einzelnen Module wurden immer wieder überarbeitet und angepasst.

Pädagogisch-didaktische Grundüberlegungen

Bei der Erstellung der Materialien und der Planung der Module stellten wir uns immer wieder die Frage, ob Globales Lernen grundsätzlich bereits in der Grundschule verankert sein sollte, und wenn ja, auf welche Weise. Folgende Fragen haben wir dabei diskutiert:

Ab welchem Alter ist es wichtig, mit globalen Zusammenhängen konfrontiert und sich über die Konsequenzen des eigenen Handelns bewusst zu werden?

Ist es sinnvoll, dass sich bereits Grundschüler*innen mit Handlungsoptionen auseinandersetzen? Welche realen Handlungsoptionen bieten sich Kindern in diesem Alter überhaupt, wenn sie in der Regel noch nicht als Konsument*innen agieren oder sich politisch beteiligen können? →

Kann eine zu frühe Auseinandersetzung mit globalen Herausforderungen und Krisensituationen Ablehnung, Überforderung oder Ohnmachtsgefühle auslösen?

Ist der Anspruch Gestaltungscompetenz auszubilden in Bezug auf Grundschüler*innen überzogen und geht es vielleicht vielmehr um Wertebildung?

Ein Ergebnis unserer Diskussionen war, dass bereits jungen Schüler*innen über Informationen aus Nachrichten, aus Berichten über andere Länder, den Meinungen und Erfahrungen ihrer Elternhäuser und Mitschüler*innen Bilder und Vorstellungen über globale Zusammenhänge vermittelt und Meinungen sowie teilweise auch Stereotypen und Vorurteile geprägt werden. Wir haben uns deshalb dafür entschieden, globale Themen für diese Altersgruppe anzubieten. Auch um den Schüler*innen eine differenzierte Auseinandersetzung mit Lebenssituationen in anderen Ländern zu eröffnen und ihnen zu ermöglichen zu lernen, was sie mit den Menschen in anderen Ländern gemeinsam haben. Unsere positiven Erfahrungen haben uns immer wieder in unserer getroffenen Entscheidung bestätigt.

Einige Gedanken zu den oben genannten Fragen finden sich in der Einleitung der Handreichung. Auch im Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung findet sich hierzu eine klare Position. (siehe Infobox, Seite 19).

Unsere Erfahrungen haben uns auch darin bestärkt, dass es, wie bei allen anderen Zielgruppen auch, gerade bei sehr jungen Schüler*innen wichtig ist, „Geschichten des Gelingens“ zu erzählen. Neben dem Aufzeigen von Ungleichheiten, Zusammenhängen und Problemsituationen sind es vor allem die positiven und innovativen Beispiele für gelungene Projekte und Lösungsansätze, die Lern- und Veränderungsprozesse voranbringen. So z.B., wie rund um Lima Wasser in der Wüste gesammelt wird. Es geht daher auch bei der Auseinandersetzung mit Wertschöpfungsketten, beispielsweise von Textilien oder Lebensmitteln, nicht so sehr um die damit zusammenhängenden Probleme, sondern darum, eine Wertschätzung für die Produkte zu entwickeln. Dadurch, dass kaum mehr ein Kind in diesem Alter Produktionsprozesse, beispielsweise in der Landwirtschaft, selbst erlebt und die allermeisten Waren im Überfluss vorhanden sind, ist es nicht selbstverständlich, eine wertschätzende Haltung zu entwickeln.

Ein wichtiger Aspekt für uns war es auch, behutsam damit umzugehen, dass Kinder in diesem Alter ein sehr hohes Gerechtigkeitsgefühl haben und sie sich ge-



Den Produktionsschritt der Konfektionierung spielen die Schüler*innen mit gebrauchten Stoffen nach und schneiden ihre zuvor entworfenen Kleider zu.

gebenfalls moralisch mitverantwortlich fühlen könnten für etwas, das eine von Erwachsenen geprägte Gesellschaft um sie herum zu verantworten hat. Die Rolle der Lehrenden sollte daher in unseren Augen auch nicht als die einer moralischen Überinstanz wahrgenommen werden (vgl. auch Beutelsbacher Konsens), auch wenn Kinder gerne nach „richtigen“ und „falschen“ Verhaltensregeln verlangen, sondern die eines*r Ermöglichs*in von Lernprozessen und Perspektivwechseln, auf deren Basis die Schüler*innen eigene Haltungen entwickeln können. Ein Ansatz, der sich hier für uns sehr bewährt hat, ist das Philosophieren mit den Kindern zu Grundsatzfragen.

Die Themen und Methoden

Die Auswahl der Themen und Methoden basiert im Sinne des Globalen Lernens nach Georg Krämer (Jahrbuch Globales Lernen 2007–2008) sowohl auf einer Subjekt-, einer Sach- und einer Werte-Orientierung. Die Subjektorientierung klärt, welche Themen direkt mit der Lebenswelt der Grundschüler*innen verknüpft sind, so dass sie eigene Erfahrungen mit einbringen können. Die Sachorientierung bezieht sich auf Themen, die in ihrer Komplexität eine didaktische Reduktion globaler Zusammenhänge auch für dieses Alter zulassen, ohne Gefahr zu laufen, falsche Vorstellungen zu vermitteln. Die Werteorientierung schließlich richtet sich daran aus, welche Werte den Schüler*innen selbst wichtig sind und wie sich diese mit den verschiedenen Verhältnissen auf der Welt in Einklang bringen lassen. Auch wird hier berücksichtigt, welche Möglichkeiten die Schüler*innen haben, diese Werte zu leben



Auch die Entstehung von Orangensaft wird in ihren einzelnen Schritten als Teil eines Stationenlernens nachempfunden.

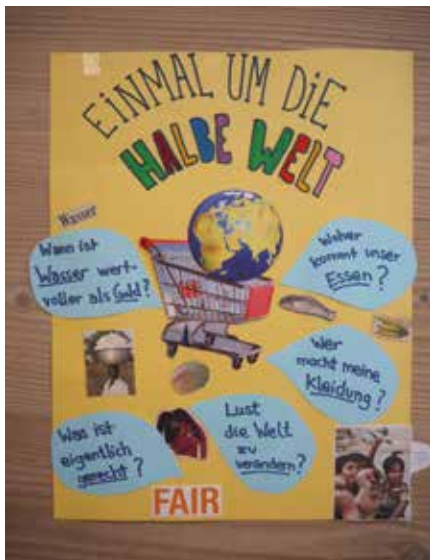
und ihre Umwelt entsprechend mitzugestalten.

Die verschiedenen Module sind so gestaltet, dass sie inhaltlich miteinander verknüpft, aber auch einzeln durchführbar sind. Auch wenn die Module für eine Doppelstunde geplant sind, sind ihre Inhalte so gestaltet, dass sie ohne weiteres auf mehr Stunden ausgedehnt oder auch nur einzelne Methoden verwendet werden können, um beispielsweise mehr Zeit für die einzelnen Aspekte zu haben.

Die Module

1. Modul: Geographisches Verständnis und Zusammentragen von Wissen über die „Welt“ – Perspektivenwechsel

In diesem Modul geht es darum mit Weltkarten zu arbeiten und zu sammeln, wel-



Anhand dieses Plakates haben die Schüler*innen sich für den Kurs entschieden.

Bei dieser Methode wird ein Gegenstand herumgegeben und jedes Kind darf dazu fantasieren, was dieser Gegenstand sein könnte, ohne zu verraten, was es wirklich ist (z.B. Feentrampolin, Kopfkissen vom Siebenschläfer, Rasierpinsel etc.). Es geht dabei darum, die Fantasie der Kinder anzuregen und einen positiven, neugierigen Blick auf das Thema zu lenken (Methode von Alexandra Busam, Rektorin der Söllingschule in Kehl am Rhein).

Der Weg der Kleidung wird im Anschluss anhand eines Stationenlernens erlebbar gemacht. Die einzelnen Produktionsschritte, wie der Transport von Baumwolle, das Spinnen der Fäden, das Nähen etc., werden an den verschiedenen Stationen nachgespielt und somit nachempfunden. Die Handlungsoptionen in Bezug auf einen nachhaltigen Kleiderkonsum werden in kleinen Theaterszenen gegenseitig präsentiert.

4. Modul: Lebensmittel wertschätzen

Die Produktion von Lebensmitteln wird in diesem Modul in verschiedenen Dimensionen möglichst haptisch durchleuchtet. Ein Puzzle deckt lange Transportwege von Lebensmitteln auf. Ein Tastspiel führt die Begriffe regional, saisonal und bio ein und ein ausgearbeitetes Stationenlernen zu einzelnen Lebensmitteln, wie Orange, Brot oder Banane, macht die Ausmaße von Lebensmittelverschwendung erlebbar.

5. Modul: Was ist eigentlich fair? Fairer Handel am Beispiel von Schokolade

Zusätzlich zu den Begriffen regional, saisonal und bio wird das Adjektiv fair eingeführt. Mit einem Positionsspiel wird zunächst ausgelotet, was die Schüler*innen selbst für einen Begriff von Gerechtigkeit haben und wie, je nach Perspektive, auch unterschiedlich bewertet werden kann, was gerecht ist und was nicht. Im zweiten Schritt lernen die Schüler*innen anhand des Beispiels Kakao die Ansätze des fairen Handels kennen.

Fazit

Das Stellen von offenen Fragen, der Ansatz des Philosophierens und das gemeinsame Entwickeln von positiven Utopien hat nicht nur uns selbst große Freude bereitet, sondern auch den Kindern. Diese Ansätze, denen die Kinder interessiert und engagiert gefolgt sind, schienen für viele Kinder sehr sinnvoll zu sein. Auch die Tatsache, dass wir versucht haben, eine große Methodenvielfalt anzubieten, kooperative Lernmethoden in Gruppen einzubauen und möglichst viele Sinne in den Erfahrungsprozess einzubeziehen, förderte so-

wohl die Offenheit der Schüler*innen für die Themen als auch ihre Konzentration. Unsere Hoffnung ist, dass dieser – für viele – Erstkontakt mit globalen Themen als eine positive Erfahrung in Erinnerung bleibt und den Boden für spätere Lernerfahrungen zu diesen Themenbereichen bietet, ohne dass das Gefühl entsteht „Ach das weiß ich alles schon. Das hab ich schon in der Grundschule gemacht“.

Handreichung

INFO

Die Handreichung sowie die dazugehörigen Anhänge als Druckvorlagen liegen nur in digitaler Form vor und können auf der Seite des Eine Welt Forum Freiburg e. V. kostenlos heruntergeladen werden: <https://ewf-freiburg.de/materialien/didaktische-materialien/>

In der 40-seitigen Handreichung finden sich sowohl theoretische Gedanken zum Globalen Lernen, den Zielen und Methoden sowie jedes der fünf Module in einer ausführlichen Variante, in der auf die Ziele und das benötigte Material eingegangen wird, die einzelnen Methoden beschrieben werden sowie auch über Fallstricke der Methoden und eventuelle Varianten gesprochen wird. Am Ende jedes Kapitels findet sich das Modul auch in Kurzform als übersichtliches Unterrichtsrastrer, das ausgedruckt werden kann.

Netzwerk

INFO

Eine Welt Forum Freiburg e.V.

Das Eine Welt Forum Freiburg ist ein regionales Netzwerk, in dem Vereine, Initiativen und Bildungseinrichtungen aus verschiedenen Bereichen zusammenarbeiten. Gemeinsam setzen wir uns für eine nachhaltige und global gerechte, sozial-ökologische Transformation ein. Dies machen wir durch eine enge Vernetzungs- und Zusammenarbeit, durch vielfältige Bildungsangebote, Veranstaltungen, Aktionen, Fortbildungen und Kampagnen.

Mehr unter: www.ewf-freiburg.de

Die Autorin

Johanna Menzinger ist seit 2014 freie Bildungsreferentin für Globales Lernen und arbeitet mit unterschiedlichen Zielgruppen für unterschiedliche Trägerorganisationen vor allen Dingen in Baden-Württemberg



ches Wissen über die „Welt“ und welche Wünsche für und Fragen über diese vorhanden sind. Neben der Arbeit mit Karten und Spielen zum Perspektivenwechsel werden parallel zum Basteln eines Globus zwei Geschichten vorgelesen, in denen es darum geht, wie Menschen auf die Idee kamen, sich Arbeit zu teilen und wie sie dann im zweiten Schritt das Tauschmittel Geld für ihre Arbeit erfanden (Winn, Marie: Was gibst du mir für meinen Fisch? Ravensburger Taschenbücher 1974). Basierend auf diesen Geschichten wird darüber philosophiert, warum es auf der Welt Menschen gibt, die viel Geld zur Verfügung haben und warum andere wenig haben, auch wenn es sich in der Geschichte so angehört hatte, dass es allen gut geht, wenn jeder das macht, was er am besten kann.

2. Modul: Warum ist Wasser manchmal wertvoller als Gold?

Ausgehend von der Sage vom König Midas wird in diesem Modul die Verteilung von sauberem Trinkwasser auf der Welt thematisiert. Mit einer Rollengeschichte wird der Wasserkreislauf durchlebt und anhand von Porträts werden die unterschiedlichsten Zugänge zu Wasser erzählt und später der eigene Wasserkonsum beleuchtet.

3. Modul: Woher kommt meine Kleidung?

Eingeleitet wird dieses Modul, wie auch bei Modul 4 und 5, durch ein „komisches Ding“, in diesem Fall eine offene Baumwollkapsel.

Der CHAT der WELTEN

Mit digitalen Medien Globales Lernen zu gestalten scheint derzeit naheliegender denn je: Nach dem Motto „miteinander statt übereinander reden“ nutzt CHAT der WELTEN (CdW) Möglichkeiten digitaler Tools und Medien, um Globales Lernen in Begegnungsformaten zu ermöglichen.

Text Christian Fulterer

Digitale Medien spielen in unserem Alltag eine immer größere Rolle. Social Media Plattformen wie YouTube, Instagram oder TikTok sind bereits fester Bestandteil in den Lebenswelten eines Großteils der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in aller Welt. In Deutschland gibt es seit einiger Zeit den Digitalpakt für Schulen und das Thema Digitalisierung bestimmt nicht erst seit der Covid-19-Pandemie maßgeblich gesellschaftliche Diskurse auch im Bildungsbereich. Nichtsdestotrotz tun sich schulische und außerschulische Bildung nach wie vor schwer, digitale Medien und onlinebasierte Kommunikationstools sinnvoll in ihre Arbeit einzubeziehen. Nicht zuletzt Lehrkräfte bemängeln eine fehlende Kompetenzentwicklung im Bereich (kritische) Medienbildung.

Themen des Globalen Lernens wie Klimawandel, Flucht und Migration oder Mobilität haben eine hohe mediale Präsenz, finden aber oft nur spärlich Eingang in den regulären Unterricht. Die Gründe hierfür sind vielseitig. Eine große Herausforderung ist beispielsweise den konkreten Bezug zur Lebenswelt der Schüler*innen herzustellen und diese Themen direkt erfahrbar zu machen. Genau hier setzt der CHAT der WELTEN an: Mittels Online-Kommunikation in Projekten treten Kinder und Jugendliche aus Deutschland mit Gleichaltrigen in Afrika, Asien und Lateinamerika sowie mit Expert*innen weltweit in einen direkten Austausch. Die CHAT-Partner*innen lernen von- und miteinander und stärken so ihr Bewusstsein für globale Zusammenhänge. Zugleich vertiefen sie ihre Handlungs-, Sprach- und Medienkompetenzen.

Wie sieht ein CHAT der WELTEN-Projekt aus?

Aber wie funktioniert das konkret? Mit Unterstützung von qualifizierten CHAT der WELTEN-Referent*innen treten die Teilnehmenden via onlinebasierter Kommunikation in den direkten Kontakt mit Gleichaltrigen und/oder Expert*innen im Globalen Süden. Dabei kann die Form des Austausches ganz unterschiedlich gestaltet sein: als Live-Austausch in Echtzeit oder zeitversetzt per Videobotschaft, in einem



Schüler*innen aus Tübingen lernen beim „Weltverteilungsspiel“ etwas über weltweite Ressourcenverteilung und globale Zusammenhänge.

kürzeren Workshop-Format im Rahmen einer Projektwoche oder auch als über einen längeren Zeitraum angelegte Veranstaltungsreihe. Wichtig ist dabei, die Ressourcen und individuellen Bedarfe der Lernenden vor Ort sowie der CHAT-Partner*innen im Globalen Süden im Blick zu haben und bei der Planung der Veranstaltung einzubeziehen.

Der CHAT der WELTEN richtet sich in der Regel an Schulklassen ab Stufe 5 sowie an außerschulische Gruppen von Jugendlichen. Er ist für alle Schularten geeignet. Geschulte Referent*innen aus unterschiedlichen Kontinenten (Europa, Lateinamerika, Afrika und Asien) bieten die Möglichkeit, neben CHATS in deutscher Sprache auch Projekte auf Englisch, Spanisch und Französisch sprach- und medienkompetent zu begleiten.

Das Interesse am CHAT der WELTEN ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. So konnte allein im Jahr 2019 bundesweit an rund 550 Veranstaltungstagen mit CHAT-Partnern in 40 Ländern gechattet werden. Neben der Vermittlung von Referent*innen an Schulen bietet der CHAT der WELTEN auch Fortbildungen für Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Multiplikator*innen an. Er unterstützt außerdem bei der Initiierung von Schulpartnerschaften.

Die CdW-Referent*innen durchlaufen einen mehrstufigen Qualifizierungsprozess, der sie sowohl didaktisch und methodisch als auch technisch für die Begleitung der Projekte schult.

Thematisch versucht der CHAT der WELTEN eine möglichst große Bandbreite an Themen rund um das Globale Lernen sowie der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) abzudecken. Häufig angefragte Themen befinden sich im Spektrum der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung wie beispielsweise Fairer Handel, Nachhaltiger Konsum, Mobilität oder auch der Klimawandel. Ungeachtet dessen, welche spezifischen Themen im Fokus stehen, ist ein zentraler inhaltlicher Bestandteil aller CHAT der WELTEN-Projekte das kritische Hinterfragen von Stereotypen und die Stärkung von Diskriminierungssensibilität sowie die Ermöglichung eines Perspektivwechsels. Im geschützten Raum einer Bildungsveranstaltung treten die Schüler*innen aus dem Globalen Norden und dem Globalen Süden in einen Dialog. Handlungsorientiert und in direktem Kontakt ist es möglich, über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu reflektieren, mit Gleichaltrigen sowohl über ganz alltägliche Themen zu sprechen (Was esst ihr gerne? Welche Fächer habt ihr in der Schule? Wie sieht es bei euch aus?)



Oben: Bei einem Live-CHAT erfahren die Schüler*innen etwas über das alltägliche Leben in anderen Ländern und bauen auf diese Art und Weise Vorurteile und Stereotypen ab.

Links: Mit Hilfe von Videobotschaften lernen die Projektteilnehmenden sich besser kennen, tauschen sich über die unterschiedlichsten Themen des Globalen Lernens aus und verstärken dabei ihre Handlungs-, Sprach- und Medienkompetenzen.

als auch sich über die „Großen Zukunftsfragen“ Gedanken zu machen („Was ist für euch gutes Leben? Wie denkt ihr über den Klimawandel? Was bedeutet Frieden für euch?“). Im Sinne der Kompetenzbereiche des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung „Erkennen-Bewerten-Handeln“ wird es Menschen ermöglicht, im Austausch neue Perspektiven wahrzunehmen, die eigene Lebenswelt mit anderen Augen zu sehen, sich selbst zu positionieren, Themen einer nachhaltigen Entwicklung kritisch zu reflektieren und die eigene Rolle und Verantwortung bei der Mitgestaltung einer zukunftsfähigen Welt besser zu verstehen.

Idealtypischer Ablauf eines CHAT der WELTEN-Projektes

Haben Sie Lust bekommen, mit Ihrer Klasse selbst an einem CHAT der WELTEN-Projekt teilzunehmen? Dann erfahren Sie hier, wie ein Projekt aufgebaut ist und an wen Sie sich wenden können.

1. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Derzeit gibt es den CHAT der WELTEN in den Bundesländern Baden-Württemberg, Brandenburg, Mitteldeutschland (Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen), Nordrhein-Westfalen sowie im Saarland. Hier arbeiten Projektkoordinator*innen, die Sie bei der Planung von CHAT der WELTEN-Projekten und weiteren Fragen beraten.

Falls Sie in keinem der genannten Bundesländer arbeiten, aber trotzdem Interesse an einem CHAT der WELTEN Projekt haben, setzen Sie sich bitte direkt mit der Bundeskoordination in Verbindung.

2. Planung des CHAT der WELTEN-Projektes

Vor Beginn eines CdW-Projektes werden mit den Veranstalter*innen, den beteiligten CdW-Referent*innen sowie mit den CHAT Partner*innen Absprachen zum Projektlauf und dem virtuellen Austausch getroffen.

3. Einstieg in das Projektthema

Während eines CdW-Projektes werden die Teilnehmenden von qualifizierten CHAT der WELTEN-Referent*innen begleitet. Nach Prinzipien und mit Methoden des Globalen Lernens führen sie die Teilnehmenden zunächst in das Thema ein. Bei länger angelegten CHAT-Reihen werden die Teilnehmenden in der Regel aktiv in die Themenfindung eingebunden.

4. Vorbereitung des CHATs

Vor dem CHAT erarbeiten die Teilnehmenden Fragen, die sie im CHAT stellen möchten. Bei Live-CHATs einigen sich die Teilnehmenden zudem gemeinsam auf eine so genannte CHATiquette und diskutieren, welche „Dos and Don'ts“ während des Austauschs beachtet werden sollen. Zudem wird der Ablauf des CHATs geübt. Bei zeit-

Der CHAT der WELTEN ist eine Programmlinie von Bildung trifft Entwicklung (BtE), welche von Engagement Global im Auftrag des BMZ unterstützt wird. Die Umsetzung des Programms in den Regionen erfolgt durch zivilgesellschaftliche Akteure in den jeweiligen Bundesländern.

Weitere Informationen über den CHAT der WELTEN sowie ein kurzes Erklärvideo, Stimmen aus der Praxis und den Kontakt zu den jeweiligen Regionalkoordinator*innen finden Sie unter <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/ueber-cdw.html>

versetzten CHATs spielt der Umgang mit der Technik eine besondere Rolle.

5. Der CHAT

Der CHAT ist der Höhepunkt des Projektes: Die Teilnehmenden treten mit einer anderen Schulklasse, die sich in ähnlicher Weise auf den CHAT vorbereitet hat, per Videokonferenz und moderiert von der*dem CHAT-Referent*in in den Austausch oder führen ein Online-Gespräch mit einer*em Expertin*en. Bei zeitversetzten CHATs werden Videobotschaften ausgetauscht und reflektiert oder die Teilnehmenden erarbeiten gemeinsame Onlineprojekte. Hier geht es nicht nur um fachspezifische Inhalte, sondern vor allem auch um Alltagsaspekte und den persönlichen Bezug zum Thema.

6. Nachbereitung des CHATs

Nach dem CHAT reflektieren die Teilnehmenden ihre Erkenntnisse und Eindrücke. Die Referent*innen ermutigen die Teilnehmenden, ihre eigene Meinung zum Thema und zum CHAT zu äußern. Je nach thematischem Schwerpunkt tauschen die Teilnehmenden sich darüber aus, was ihr persönlicher Bezug zum Thema ist, was sie beim CHAT gelernt haben und welche Perspektiven auf das Thema für sie interessant waren. Es werden gemeinsam Handlungsoptionen erarbeitet. In diesem Prozess können Ideen für weitere Projekte entstehen. •

Der Autor Christian Fulterer absolvierte seinen Masterstudien-gang im Fach International Education Management an der Helwan Universität in Kairo sowie der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und betreut seit 2014 den CHAT der WELTEN Baden-Württemberg im Entwicklungspädagogischen Informationszentrum (EPIZ) im Arbeitskreis Eine Welt Reutlingen e. V.





Bewegte 17 Ziele für eine bessere Welt

Was verbindet die Geschichte der Bremer Stadtmusikanten und Sportspiele mit den SDGs? In einem Methodenhandbuch werden fünf Stationen beschrieben, die die Kernpunkte der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung sportlich und inhaltlich für Grundschüler*innen aufgreifen. Die Broschüre steht als pdf-Datei und Print-Version zur Verfügung. Mehr unter:

» <https://www.weltinderschule.uni-bremen.de/detail/17-ziele-fuer-eine-bessere-welt.html>

BauWELT digital mit neuem Erklärfilm



Im Zuge unseres digitalen Ausstellungsprojektes „BauWELT“ ist ein Erklärfilm entstanden, der auch für den Einsatz der Materialkiste „Abenteuer Bauen“ interessant sein dürfte. Ergebnisse der beteiligten Schülerinnen und Schüler aus dem Ausstellungsprojekt werden ab Anfang März 2021 auf unserer Webseite zu sehen sein. Der Film und mehr zum Projekt „BauWELTdigital“ kann auf unserer Seite unter folgendem Link abgerufen werden:

» <https://www.weltinderschule.uni-bremen.de/detail/ausstellung-bauwelt.html>

Lernen in Zeiten von Corona

Das Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz) hat zwei seiner analogen Angebote für Schulen um digitale Anwendungen ergänzt, um auch in Zeiten von eingeschränktem Präsenzunterricht Alternativen für den Unterricht im Lernbereich Globale Entwicklung zu bieten.

Modul „Bildung – ein Recht für ALLE Kinder“



In dem Modul wird den Fragen nachgegangen „Welchen Zugang haben Kinder und Jugendliche weltweit zu Bildung?“ und „Welche Wege stehen ihnen offen, ihr Recht auf Bildung einzufordern?“ Das analoge Material wurde für digital-analoge Anwendung umgearbeitet und eignet sich ab Klasse 6. Zu den neuen Materialien gehören ein Video mit interaktiven Phasen und ein Erklärfilm, ein Quiz als Kahoot! online und als Kopiervorlage sowie Steckbriefe zu sieben Ländern mit Arbeitsaufträgen für die Schülerinnen und Schüler.

Modul Kakao und Welthandel

Zu dem Modul ist ein Kahoot!-Quiz erstellt worden, das mit 20 Fragen die Beschäftigung mit dem Thema spannend macht und spielerisch begleitet. Das Quiz kann auch offline gespielt werden, eine Kopiervorlage steht zur Verfügung. Zielgruppe sind Schüler*innen ab Klasse 7.

Die Bildungsangebote können auf der Seite des biz unter diesem Link aufgerufen werden:

» <https://www.bizme.de/Bildungsangebote.html>

Impressum

Das Projekt „Eine Welt in der Schule“ ist ein Projekt des Grundschulverbandes e.V.

Erscheinungsweise: halbjährlich

Herausgabe und Redaktion: Prof. Dr. Rudolf Schmitt, Ulrike Oltmanns (V.i.S.d.P.)
Universität Bremen, FB 12, Postfach 33 04 40,
28334 Bremen, Telefon: 0421/218-697 75
Homepage: www.weltinderschule.uni-bremen.de,
E-Mail: einewelt@uni-bremen.de

Layout, Satz, Lektorat und Herstellung:

Green Media Verlag, Hamburg. Verantwortlich: Hans-Georg Sausse;
Layout: BartosKersten Printmediendesign;
Korrektorat: Ihr Korrekturleser / Jan Peter Schumacher
Druck: Strube Druck & Medien OHG, 34584 Felsberg
Kooperationen: Green Media Verlag, Hamburg;
E-Mail: kontakt@greenmediaverlag.de;
Telefon: 040/70 38 38 91

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Projekt „Eine Welt in der Schule“ des Grundschulverbandes e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Ausleihservice

Bei uns können Sie Bücher in Klassensätzen sowie weitere Materialien für den Unterricht ausleihen. Wir versenden bundesweit. Die Leihfrist beträgt vier Wochen. Der gesamte Bestand des Projektes „Eine Welt in der Schule“ ist im Internet einzusehen.

» einewelt.iopac.de

Materialkisten

Wir bieten Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern kompakte Materialkisten zur Ausleihe an. Mit den Inhalten der Kisten werden verschiedene Sinne angesprochen und der Lerngegenstand kann auf unterschiedliche Weise erfahrbar gemacht werden. Wir bieten jetzt auch Kisten mit inklusivem Bildungsmaterial zu den Themen „Wasser“, „Klima“ und „Fairer Handel“ an. Schauen Sie nach, ob wir auch für Sie das richtige Thema bereithalten.

» www.weltinderschule.uni-bremen.de/kisten.htm

»eine welt«

ABO

Jetzt direkt abonnieren

Der Vertrieb erfolgt direkt an Abonentinnen und Abonenten. Der Jahresabopreis für zwei Ausgaben beträgt

nur 18 Euro* im Jahr. *inkl. MwSt. und Versandkosten